

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschloß  
Tageblatt Riesa  
Pernitz 1287  
Postfach Nr. 23

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachkonto  
Dresden 1580  
Zirkel:  
Riesa Nr. 53

Nr. 156

Freitag, 7. Juli 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühren (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gefaltete mm-Zeile im Textfeld 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühren 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenerte oder Probeabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zahlungsverzug wird etwa schon bemittelter Nachlass hinsichtlich Erfüllung für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## England kämpft bis zum letzten — Pfund!

Der Beschluß der englischen Minister, Exportgarantien an die Garantiestaaten zum Ankauf von Rüstungsmaterial in England zu geben — es handelt sich um solche in Höhe von 150 Millionen Pfund — ist der Schwammlosteit und Verworfenheit der britischen Einkreisungspolitik nun die Krone auf. Mit diesem Entschluß, der dem Parlament unterhalb als Gesetzesvorlage übergeben werden soll, ist aus der passiven Garantie jetzt eine militärische Gleichberechtigung geworden. Auch die meisten Staaten, die damals erklärten, sie könnten selbst nicht für die Garantien, sind jetzt als Aktivisten in die Einkreisungsfrente einbezogen worden. Um es deutlicher zu sagen: England wünscht auf diesem Wege mit den Garantiestaaten nicht nur ein militärisches Uebergewicht in Europa herzustellen, sondern der letzte John Bull wünscht eines Tages in dem Blut derer zu baden, die mit Hilfe der englischen Rüstungskredite in einen Krieg hineingekickt wurden sollen.

Die neue britische Aktion stellt für England ein Rüstungsgeheimnis größter Ausmaße dar, und die Angelegenheit hat ihre Vorgeschichte. Unter dem Deckmantel der Exportförderung wurden seit dem letzten Jahre an die Türkei noch und nach 75 Millionen Pfund Kredite gegeben. Sie sind längst verpulvert für die Rüstungsaufträge, die die britischen Agenten im gleichen Rhythmus in ihre Ordrebücher schreiben. Nun sollen auch Rumänien, Polen und Griechenland Geld erhalten, um sich in Aktion mit den harten Stählen des Krieges versehen zu können. Einhundertfünfzig Millionen Pfund, man bedenke, daß die Kosten durch den englischen Steuerzahler aufgebracht werden müssen, dem ohnedies schon bald die Bürde ausgeht. Da England in bisher noch jeden Krieg mit dem Schwert im Rücken geführt hat, kann es uns als weiteres Beispiel für die britische Moral dienen, wenn England auch diesmal bis zum letzten — Pfund kämpft: Was aber heißt schon britische Moral? Wenn in Fernost ein Konflikt ausbricht, appelliert England an die Solidarität der weißen Rasse, wenn es aber um ein Geldstück geht, dann darf sich England wegen der weißen Rasse in Europa gegenüber über den Haufen schenken und zwar mit den Kanonen und Bomben, an denen sich die strunzelnden britischen Kräfte die Zähne gesteckt haben. 150 Millionen Pfund wird die Rüstungsindustrie Englands einstecken, eine Reihe von neuen Pulverfabriken wird damit in Europa aufgestellt, eine ständige Gefahr für den europäischen Frieden. Eine Reihe von kleinen Staaten, die ohne England ein sorgloses Dasein führen könnten, werden mit Geld auf immer in ein politisches Abhängigkeitsverhältnis genommen. Das ist der Vorgesmack der neuen britischen Aktion.

Das englische Ziel ist klar. Klar ist auch, was die Welt von den schönen Reden zu halten hat, die in den letzten Tagen von der britischen „Friedensliebe“ gehalten wurden. Ist es Dummheit oder Frechheit, wenn sich angesichts so schmutziger politischer Geschäfte noch britische Politiker hinsetzen und der Welt erzählen: „Kein Volk kann den Frieden schuldiger wünschen, als das englische!“ England schafft ja gerade erst die Voraussetzungen für ein Vorführen furchtbaren Ausmaßes. Wir haben den englischen Vorführen keine Pfunde entgegenzusetzen. Hätten wir sie, man würde sie auch ebenso bedenkenlos aus unserer Hand nehmen. Wir wollen das aber auch nicht, weil wir wissen, daß es nicht gut ist, allein mit Geld Staaten in eine politische und wirtschaftliche Abhängigkeit hineinzumaneuvern, die sie auf Jahrzehnte nicht wieder freiläßt. Wir sehen den rollenden Pfunden die Begriffe Mut, Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber, die in einem gebundenen Volk ewig bestehende Werte sind. Sachlage ist eine am Armerdeist zugrunde gegangen. England wird daran zugrunde gehen, wenn es sieht, daß man mit den Pfunden nicht die Herzen der gestützten Völker kaufen kann.

## Einkreisungs-Kater?

Unsere kürzlich gemachte Andeutung, daß man in den Einkreisungszentralen über die Fragewürdigkeit eines neuen Moskauer-Paktes im allgemeinen und sowjetrussischen Militärbestandes im besonderen nachdenken zu werden beginnt, wird jetzt bestätigt durch Pariser Ueberlegungen über die entscheidende Frage: Lohnt sich ein allgemeiner europäischer Krieg zugunsten Polens? Damit wird also die bekannte Frage: „Sterben für Danzig?“ für einen wesentlichen größeren Komplex wiederholt und durch das bloße Aufwerfen dieser Frage und den darin enthaltenen Zweifel eigentlich im gewissen Sinne auch schon beantwortet. Als Ersatz für einen neuen Moskauer-Pakt denkt man sich in Paris irgendeine Dreimächte-Formel, ohne daß man einen Anhaltspunkt für eine Beteiligung Russlands an einer solchen Formel nennen kann. Da man nun aber gleichwohl das Bedürfnis empfindet, eine etwaige Schwächung in der bisherigen Haltung der Westmächte durch eine überwindbare Aktivität des Sinnes zu tarnen, als wenn ausgerechnet die Einkreiser für den Frieden tätig wären, so spielt man neuerdings mit dem Gedanken, die Vertreter Englands, Frankreichs und Polens zusammen oder einzeln bei der Danziger Regierung einen Schritt unternehmen zu lassen. Was man sich davon wirklich verspricht, darüber ist man sich wohl auch in Paris und London nicht klar.

## Englands riesige Kriegsmateriallieferungen an die Balkanstaaten

Blutgeld bereits im voraus vergeben — Liste der beglückten Länder wird noch bekanntgegeben

London. Das von der Londoner Morgenpresse in großer Aufmachung angeführte neue „Garantiegesetz für Auslandskredite“ wurde bereits am Donnerstag abend veröffentlicht. Das Gesetz, das eine Erhöhung der Auslandskreditgarantien des Handelsministeriums von 10 Millionen Pfund auf 60 Millionen Pfund vorsieht, stellt einen weiteren typisch englischen „Beitrag“ zur Einkreisung dar und beweist, daß England immer noch an seinem im Laufe der Geschichte bewährten Grundfah festhält, andere Völker für sich bluten zu lassen.

Während in der amtlichen Begründung scheinheilig erklärt wird, das Gesetz sei beschlossen worden, um den britischen Ausfuhrhandel anzuregen, und die Kredite „anderen Ländern gegeben werden sollten, die sich im Augenblick in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden“, gibt der parlamentarische Korrespondent von „Press Association“ offen zu, daß die Kreditermächtigung „in der Hauptsache für Lieferungen von Kriegsmaterial in Anspruch genommen werden.“ Die neuen Garantien seien „aus politischen Gründen im nationalen Interesse“ gegeben worden, und die Verantwortung für sie trage allein das Handelsministerium, nicht der Ausschuss von Geschäftsleuten, der als Beratungsausschuss bei rein wirtschaftlichen Transaktionen mit hinzugezogen wird. Praktisch sei bereits die ganze Summe von 60 Millionen Pfund im voraus ziemlich vergeben, da die Verhandlungen aber noch nicht abgeschlossen seien, wüßte die Regierung im Augenblick die einzelnen Länder noch nicht zu nennen, denen Kredite gewährt worden seien. Die Kredite dürften eine Laufzeit von zwei bis vier und sogar von zehn bis fünfzehn Jahren haben. Infolgedessen werde auch die Höhe der Zinsen sich nach der Laufzeit der Kredite richten. Das neue Gesetz werde beschleunigt vom Unterhaus behandelt werden und solle noch Gesetzeskraft erlangen, ehe das Parlament in etwa einem Monat in die Ferien geht.

## Schamlose Sprache der englischen Presse

„Die neuen Kredite sind Kriegsvorbereitungen“ — Die „Friedensfront“ enthält ihr wahres Gesicht — „News Chronicle“: „Englands Verbündete müssen Waffen kaufen!“

London. Die Londoner Morgenpresse begrüßt den Beschluß der britischen Regierung, die Einkreisungsfrente, die zugabenermaßen noch auf recht schwachen Füßen steht, mit Hilfe von „Exportkreditgarantien“ für Kriegsmateriallieferungen zusammenzuführen. Der rein politische Vorgesmack, der die Regierung zu diesem Beschluß veranlaßt hat, wird in den Kommentaren der Londoner Blätter, mit Ausnahme der sehr vorsichtigen „Times“, in keiner Weise verschleiert.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ erklärt, daß voraussichtlich Polen „den größten Nutzen“ (!)

## Längere Aussprache Ribbentrop — Kioffewanoff

Berlin. Gestern mittag fand im Auswärtigen Amt eine längere Aussprache zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem bulgarischen Ministerpräsidenten und Minister des Äußereren Kioffewanoff statt.

Berlin. Zu Ehren des zum Staatsbesuch in Deutschland weilenden bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenministers Kioffewanoff, seiner Gattin und Tochter hatte der bulgarische Gesandte und Frau Kioffewanoff zu einem Mittagessen geladen, an dem der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop und eine Anzahl deutscher und bulgarischer Gäste teilnahmen. Am Nachmittag empfing Ministerpräsident Kioffewanoff die rund 500 Mitglieder zählende bulgarische Kolonne in Berlin.

## „Traditionelle Beziehungen gegenseitiger Sympathie und Freundschaft“

Zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten und Ministers des Äußereren und Frau Kioffewanoff gaben der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop am Donnerstag ein Abendessen im Hotel „Eplandade“.

Bei dem Empfang richtete der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgenden Trinkspruch an den bulgarischen Ministerpräsidenten:

Herr Ministerpräsident! Das deutsche Volk, in Erinnerung an die glorreiche Waffenbrüderlichkeit des Weltkriegs, weiß sich mit dem heldenmütigen bulgarischen Volk in aufrichtiger Freundschaft verbunden. Jahre der bitteren Prüfung und des schwierigen Wiederaufbaues, die unsere beiden Völker hinter sich haben, festigten die überlieferten engen Beziehungen. Auch im gegenwärtigen Leben für eine freie und friedliche Entwicklung stehen wir in Freundschaft und Vertrauen zueinander. Ihr letzter Besuch, Herr Ministerpräsident, ist uns ein sichtbarer Beweis dafür, daß Sie in der Vertiefung und in dem weiteren Ausbau unserer Freundschaftsverhältnisse ein natürliches Ziel Ihrer Politik erblicken. Wenn Ihre mannig-

aus diesem Plan ziehen werde; obwohl die Türkei und Rumänien bereits Kredite erhalten hätten, sei es nicht ausgeschlossen, daß auch diese beiden Länder weitere finanzielle Hilfe erhalten würden. Im Artikel des Blattes heißt es, der einzige Punkt, über den noch Zweifel bestehen könnten, sei die Frage, ob die Garantiermächtigung, auf lauge nicht gesehen, hoch genug angelegt worden sei. (!)

Der „Daily Telegraph“ vertupft die Finanzaktion der britischen Regierung ganz offen mit der Tatsache, daß alle Anstrengungen, bei den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen eine zufriedenstellende Normel zu finden, bisher fehlgeschlagen seien. Die britische Diplomatie sei aber im zwischen nicht laut gewesen und habe „andere Mittel“ zur Verstärkung der „Friedensfront“ erlitten. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß die Aufrüstung Polens, der Türkei, Rumänien und Griechenlands für die Verteidigung Englands lebenswichtig sei. Je härter ihr Widerstand gegen die Aggression sei, umso größer sei die moralische und materielle Stärke der „Friedensfront“.

„Daily Herald“ erklärt, die „Friedensfront“ müsse ihre geplanten wirtschaftlichen Kräfte zur Förderung ihrer Ziele mobilisieren. Die geplanten Kreditgarantien seien das wirtschaftliche Gegenstück zu den politischen und militärischen Abmachungen.

„News Chronicle“ meint, wenn die „Friedensländer“ unverwundbar sein sollen, müßten Englands Verbündete Waffen kaufen. Kredite für Englands Verbündete seien ebenso notwendige Kriegsvorbereitungen (!) wie die Waffenproduktion und die Auffpeicherung von Lebensmitteln. Im übrigen bedauert das Blatt, daß man China nicht bedacht habe.

## Paris macht London Vorwürfe

Paris. Im Zusammenhang mit der Lage in Danzig und mit dem deutsch-polnischen Streit derzeitigen einige Pariser Blätter mit ostentativem Erstaunen gegenüber dem britischen Freund, daß Chamberlain am abgelaufenen Donnerstag nicht die angekündigte Erklärung abgegeben habe. Es behaupte jedoch keine Klarheit, warum diese — von der Pariser Presse mit viel Lärm hinausposaunte — Erklärung ausbleibe und wann sie nun erfolgen würde.

Das rechtsstehende „Ordre“ spricht in diesem Zusammenhang von einem „Schwanken in London“ und fragt, ob dies eine neue Kapitulation anfündige? Es sei nicht nur ein Schwanken, sondern sogar ein gewisses Zurückweichen festzustellen! Ganz wie das Reichsblatt bedauert die kommunistische „Humanité“, daß Chamberlain gefehlt nicht im Unterhaus gesprochen habe. Sein Stillbleiben rechtfertige alle Befürchtungen. Früher sei jedenfalls die angekündigte, im Londoner Auftrag erfolgende polnische Demarche in Danzig noch nicht erfolgt; auch sei die Note noch nicht überreicht worden.

schon Pflichten als Ministerpräsident und Außenminister es Ihnen zu unserem Bedauern auch nicht erlauben, längere Zeit in unserem Lande zu verweilen, so hoffe ich doch, daß Sie bei Ihrem Aufenthalt ein lebendiges Bild des Aufbaues sowie des Arbeits- und Friedenswillens des deutschen Volkes erhalten. Das bulgarische Volk hat unter der weisen Führung seines Herrschers den gleichen Weg des Aufbaues zu einer glücklichen Zukunft eingeschlagen, einen Weg, auf dem es unsere wärmsten Wünsche begleitet.

Der königlich-bulgarische Ministerpräsident und Minister des Äußereren Kioffewanoff antwortete in einer Ansprache u.a.:

Herr Reichsminister! Die zwischen unseren beiden Völkern seit jeder bestehenden traditionellen Beziehungen gegenseitiger Sympathien in Freundschaft wurden ganz besonders gestärkt durch die Waffenkameradschaft während des Weltkrieges, durch die Tage heldenhafter Taten sowie späterer bitterer Enttäuschungen und schwerer Prüfungen, die ein gleiches Schicksal unseren beiden Völkern verheißen hat.

In seinem Bestreben, nach dem Vorbilde Deutschlands die Ungerechtigkeiten zu beseitigen und Bedingungen friedlicher Entwicklung zu schaffen, verfolgt Bulgarien mit Freude den Aufstieg des deutschen Volkes unter der weisen und weisbildenden Leitung des Führers und Bestreift seinen Glauben an die Zukunft.

Ganz besonders freue ich mich, betonen zu können, daß die Bemühungen meines Vaterlandes zum wirtschaftlichen Aufbau stets ein freundschaftliches Verständnis in Deutschland gefunden haben, woraus mir die Verpflichtung erwächst, Eurer Exzellenz die Dankbarkeit des bulgarischen Volkes zum Ausdruck zu bringen.

## Empfang zu Ehren der bulgarischen Schriftleiter

Berlin. Zu Ehren der bulgarischen Schriftleiter, die sich anlässlich des Staatsbesuches des bulgarischen Ministerpräsidenten Kioffewanoff unter Führung des



Direktors der Presseabteilung im bulgarischen Außenamt, Oberst Seraphimoff, in der Reichshauptstadt aufhalten, gab der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes am Donnerstag mittag ein Essen im Hotel Adlon.

Im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte der Vortragende Legationstrat Dr. Schmidt die Gäste aufs herzlichste, wobei er seiner Bemühtung darüber Ausdruck verlieh, daß es in erster Linie die bulgarische Presse gewesen ist, die auch in der letzten schwierigen Zeit dem Reich treu zur Seite stand, nachdem schon im Weltkrieg das bulgarische Volk mit dem deutschen Volk Schulter an Schulter gekämpft hat.

Der Direktor der Zeitung „Slovo“, Metshkaroff, dankte für die ihm und seinen Kameraden erwiesene Gastfreundschaft, die ihnen schon in den kurzen Tagen ihres Aufenthaltes sinnfällige gemacht habe, mit welchem Geist das neue Deutschland am Aufbau arbeite. Wenn Bulgarien auch kein großes Land sei, so werde es Treue mit Treue vergelten.

Nach dem Essen hatten die deutschen und bulgarischen Journalisten noch die große Freude, Ministerpräsident Klosewitsch in ihrer Mitte sehen zu können. In ungesungener Unterhaltung blieben die bulgarischen Schriftsteller mit den anwesenden Deutschen noch längere Zeit zusammen.

## Vor der Weihe der SA-Siedlung

### Ein stolzes Werk der Kameradschaft wird übergeben

Am Sonntag richten sich die Blicke der SA-Männer des Standortes Riesa und aller Männer der Gliederungen der Partei hinaus nach dem Grundstück, wo Obergruppenführer Schesmann die SA-Siedlung in feierlicher Weihe weihen wird.

Die Gedanken schweifen an diesem Tag zurück, sie rufen noch einmal die verschiedenen Stationen vor uns nach, die durchschritten werden mußten, bis dann endlich der Bau begonnen, restlos durchgeführt und nun am kommenden Sonntag geweiht werden kann.

80 SA-Männer waren es, die sich an einer Dankopferfeier beteiligen wollten, doch konnten im Bereich der Gruppe Sachsen im Jahre 1937 nur zwei Dankopferfestlichkeiten gebaut werden und Riesa sollte zurücktreten.

Die Vorarbeiten waren aber soweit gediehen, daß nur die Restfinanzierung aus Mitteln des Dankopfers der Nation gezeichnet wurde. Durch den ablehnenden Bescheid mußten neue Wege zur Finanzierung gefunden werden. Dank des Einfaches des Sturmführers Hans von Altrich sowie der dringlichen Stellen der Wirtschaft, wurde die Restfinanzierung sichergestellt.

Als Bauplatz wurde der restliche Teil des ehemaligen Pionier-Liegeplatzes auf dem Grundstück bestimmt, der seit 1918 brachgelassen hatte. Am 18. September 1937 erfolgte der erste Spatenstich für 24 Siedlerhäuser. Sämtliche SA-Einheiten, die Gliederungen der Partei, die Polizei, die Angehörigen und Arbeiter der städtischen Betriebe, die Berufschaft aller Riesaer Schulen und von einzelnen Schulklassen selbst wurde der Grund für die 24 Häuser; das waren rund 1500 Kubikmeter Boden, ausgeschachtet und das Kellergerüst betoniert. Die Arbeiten, die zumeist jeden Tag erst nachmittags beginnen konnten, wurden sehr sehr oft bis 2 und 3 Uhr früh ausgedehnt. Bei Scheinwerferbeleuchtung wurden sie nach vorn getrieben.

Von den SA-Siedlern, ihren Kameraden und Helfern wurden nicht nur die 1500 Kubikmeter Boden ausgeschachtet, sondern auch Leitungsröhren für Wasser und Gas wurden in einer Tiefe von 1,60 Meter und 480 Meter Länge ausgedehnt.

Bei den Ausschachtungsarbeiten riefen die Siedler auf Ahnenräuber. Es wurde die norddeutsche Meldelei für Vorkriegsdienst, Lehrer Wirtschaft, benachrichtigt, der aus den Funden feststellte, daß diese aus der ersten Bronzezeit stammten. Damit wurde gleichzeitig bewiesen, daß der Grund in alter Zeit schon einmal besiedelt war.

Alle und Schnee des harten Winters 1937/38 vermachten die Arbeiten beim Bau der SA-Siedlung nicht zu hemmen und am 29. Februar 1938 konnte das Richtfest für die ersten 24 Häuser gefeiert werden. Noch reichlich zwei Monaten, am 1. Mai, waren die ersten fünf SA-Siedlerfamilien in die neuen Heime und Ende Mai waren sämtliche 24 Siedlerhäuser bezogen. Die Selbsthilfe der Siedler erstreckte sich auch auf Befestigung der Straße und die Verschönerung des Straßenschnittes.

Bei diesem Straßenaufbau wirkte auch die Abteilung Tiefbau des Reichsarbeitsdienstes mit. Insgesamt wurden beim Bau der Straßen innerhalb der Siedlung 1000 Kubikmeter Pflaster, 450 laufende Meter Bordsteine

steine und 80 Kubikmeter Schnittgerinnpflastersteine benötigt.

Die SA-Kameraden wollten ebenfalls auf dem Grundstück siedeln. Die Siedlung wurde deshalb um 16 Siedlerstellen mit rund 15000 Quadratmeter Land erweitert, und am 8. Juli 1938 begann man in diesem zweiten Bauabschnitt, der am 11. Februar dieses Jahres gerichtet werden konnte. Der Bau erlitt hier einige Verzögerungen. Diese 16 Häuser sind in der Zwischenzeit alle bezogen worden.

In sämtlichen Häusern ist eine Gesamtwohnfläche von 725 Quadratmeter vorhanden, dazu kommen Badkabinen, Stall, Heu- und Wäscheboden. Der Kaufpreis eines solchen Siedlerhauses einschließlich Straßenbefestigung, Gartenzaun und etwa 1000 Quadratmeter Land stellt sich auf rund 6800 RM. Die Verzinsung ist durch die Förderung der SA-Siedlung äußerst günstig. Der Aufwand eines Siedlers ohne Eigenkapital beträgt monatlich einschließlich der Tilgung rund 30 RM.

Wenn diese Siedlung nun am kommenden Sonntag durch den Obergruppenführer Schesmann ihre Weihe erhalten soll, so ist das für alle, die irgendwie an dem Zustandekommen der Siedlung mitgewirkt haben, eine Auszeichnung. Riesa ist eine der wenigen Städte des SA-Gruppenbereiches, die auf eine SA-Siedlung mit Stolz sehen können!

Die SA-Führer und SA-Männer des Standortes Riesa haben alles aufzuboten, um die Weihenfeier zu einem großen Erlebnis werden zu lassen. Im Rahmen dieses Festprogramms wird, wie wir schon berichteten, die SA-Standortkapelle 110 aus Gaida im Sudetenland mit, die der Riesaer SA einen Gegenbesuch macht, weil viele Riesaer SA-Führer im Kreisführer Konrad Denzels wirkten und dann später die SA-Standarte 110 in Gaida aufbauten.

### Die Festfolge

für die SA-Siedlungsweihe ist wie folgt festgelegt:

Sonntag, 18.30 Uhr Propagandamarsch der SA SA, 11/101, 110 Gaida (Sudetenland), Sturm 24/101 und 25/101. 20 Uhr Konzert mit anschließendem Tanz im Gasthof Große, Gröba. Es folgt 23, 11/110 Gaida. 20 Uhr Tanz für Jung und alt im Gasthaus zum Anker, Gröba, 23, 101 Riesa.

Sonntag, 10.30 Uhr Weihe der SA-Siedlung; es wirken mit: Jungvolk, 23, 101, Sprecher, Ansprechen von Bürgermeister SA-Sturmführer Pa. Dr. Schade, Ansprache des Obergruppenführers, anschließend Namensverleihung der Siedlung (SA-Siedlung), Führerführung durch Ortsgruppenleiter Pa. Erich Riebling, Riesa-Weiß, 11.30 Uhr Musikfeier in der SA-Siedlung auf dem Festplatz, 23, 101 Riesa und 23, 110 Gaida. Ab 14 Uhr Volks- und Kinderfest mit Belustigungen und Ueberreichungen für Jung und alt. Durchführung von Tänzen des Edelweiß-Vereins, Riesa - Strammelmusik - Unterhaltungskonzert der SA-Siedlerkapelle - Tanz im Freien auf großer Tanzfläche. Abends Lampion-Umzug aller Kinder mit Musik durch die Siedlung. Fortsetzung der Belustigungen und des Tanzes im Freien.

### Zeitspruch für 8. Juli 1939

Ehre und Ruhm sind schmeichelnde Zugaben des Glücks, doch nur das freie Bewußtsein seiner hohen Pflicht gegen das Vaterland vermag dem Soldaten im Frieden die Ausdauer, im Krieg den wahren Mut zu verleihen. Graf Zeppelin (geb. 8. Juli 1888).

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 8. Juli 1939. Wetterbericht des Reichswetterdienstes - Ausgabebort Dresden - für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland). Südwestliche Winde, langsam aufrückend, zunehmende Bewölkung und nachmittags bedeckt, in den Nachmittagsstunden Regenschauer und drückende Gewitterbildung, wäbig warm. 8. Juli: Sonnenaufgang 3,46 Uhr. Sonnenuntergang 20,28 Uhr. Mondaufgang 22,50 Uhr. Monduntergang 11,04 Uhr.

An alle Einwohner von Riesa-Neuweida. Die Ortsgruppe Riesa-Weiß der NSDAP, bittet alle Volksgenossen in Riesa-Neuweida, am kommenden Sonntag aus Anlaß der feierlichen Weihe der SA-Siedlung die Häuser zu besparen.

Unser Riesaer Heimatmuseum mit der neuen Vorpelichtabteilung ist am diesem Sonntag von 2 bis 4 Uhr - und zwar zum letzten Male vor den Sommerferien - geöffnet. Führung: Walter Eichornik.

Silbernes Geschäftsjubiläum. In diesen Tagen waren 25 Jahre vergangen, daß sich der Gasthof Wergendorf 25 Jahre im Besitz der Familie Paul W. bez. befand. Die bestellten Wirte waren aus diesem Anlaß der Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Wir gratulieren!

Fertig zum Start ins Sommerlager! Am Haus der DJ. fand gestern abend ein Appell für alle Sommerlager-Teilnehmer der Jungstämme I und VI statt, an dem alle Jungen im vollständigen Dienstanzug mitteilnahmen. Jungstammführer Altemburg wählte dem Appell geräusche Zeit bei und betonte in einer Ansprache an die Jungen, daß in acht Tagen die Fahrt ins Sommerlager beginnt. Die Durchführung des Sommerlagers könnte aber nur für alle Teile den gewünschten Verlauf nehmen, wenn jeder Disziplin über und sich so verhalte, daß keiner zu Schaden komme. Die Dinge, die noch ausgestellt seien, mühten ergänzt werden, damit beim Lagerleben dann keine Schwierigkeiten auftauchen. Und dann begann eine Prüfung aller Dinge, die die Pimpfe mit ins Sommerlager nehmen, die es im wahren Sinne des Wortes „in sich“ hatte. Da wurden der Eid der Uniform, der Eid des Tornisters und sein ganzer Inhalt, die Geräte der Selbstverteidigung usw. geprüft, damit dann ohne Sorge

die Fahrt angetreten werden kann. Der Appell zeigte aber, daß in fast allen Fällen keine Wünsche offenblieben und daß die Pimpfe dazu mit beigetragen haben, daß alles wie am Schnürchen verlief, denn die Fahrt ins Sommerlager wollte sich doch keiner verderben lassen.

Reise ohne Bargeld. Ferienfreunde und Reisegäste können empfindlich gestört werden, wenn man Geld verliert, wenn man etwa feststellen muß, daß es einem im Gedächtnis des Eintrags oder bei anderer Gelegenheit gestohlen wurde. Solche Gefahren drohen jedem Reisenden, der sein Reisegeld in Scheinen und Münzen bei sich führt. Sie können aber keinen treffen, der rechtzeitig die Wahrung der Sparkassen „Reise ohne Bargeld“ beherzigt. Einen sogenannten „Kob“ (Reise ohne Bargeld) stellen alle öffentlichen Sparkassen, Girozentralen und Landesbanken über jede gewünschte Summe aus - bis zu 5000 Reichsmark. Bei allen Sparkassen im großdeutschen Reich, dazu noch bei vielen Kurverwaltungen kann man, wenn man den Kob vorlegt, Geld abheben. Ehepaare oder Bekannte, die gemeinsam reisen, können sich einen Kob ausstellen lassen, bei dem jeder von ihnen zur Abhebung berechtigt ist. Eine unbefugte Entnahme durch Dritte ist durch die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen ausgeschlossen. Wer mit einem Kob reist, braucht keine andere Sorge um die Reichkasse mehr zu haben als die, ihre Bestände für die Dauer der Reisezeit richtig einzuteilen.

Unbekannte weibliche Leiche im Wehgrund. Am Mittwoch wurde im Wehgrund unterhalb der Bastei eine bisher unbekannt Frau tot aufgefunden und nach der Leichenhalle in Königstein gebracht. Die sofort von der Nordkommission der Kriminalpolizeistelle Dresden, der Staatsanwaltschaft und Genzarmerie eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Tod schon vor einigen Tagen eingetreten sein muß. Anscheinend ist die Frau von einer Balkwand heruntergestürzt. Die Leiche ist etwa 20 bis 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schwach, mittelblond. Sie war bekleidet mit blauem Sommermantel, Sommerkleid von gelblicher Grundfarbe mit braunen Ärmeln, braunen Strümpfen und schwarzen Damenhalbschuhen mit Druckknöpfen. Die Untersuchung darüber, ob Selbstmord, Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, ist noch nicht abgeschlossen. Hierzu ist wichtig, daß die Verion der Toten ermittelt wird.

Die Kennzeichnung der Fahrzeuge des Güterfernverkehrs. Der Reichsverkehrsminister hat die Frist für die Anbringung des Einheitsanstriches an den Fahrzeugen des Güterfernverkehrs bis zum 31. Dezember 1939 verlängert. Gleichzeitig ist bestimmt, daß die Fahrzeuge mit gewissen Angaben beschriftet sein müssen.

Stand der Maul- und Klauenseuche. Der stetige Rückgang der Maul- und Klauenseuche im Reich hat sich weiter fortgesetzt und am 1. Juli einen neuen Tiefstand erreicht. Nur noch 580 Gehefte in 225 Gemeinden sind insgesamt verzeichnet und die Neuverzeichnungen davon in den letzten vierzehn Tagen betragen 819 Gehefte. Um die gleiche Zeit des Vorjahres waren fast 108 000 Gehefte verzeichnet.

Dobersien. Das Feuerlöschwesen der hiesigen Gemeinde hat dadurch eine bedeutende Verbesserung erfahren, daß eine tragbare Kraftspritze beschafft wurde. Am 29. 7. wird ihre endgültige Abnahme erfolgen, wobei sie Proben ihrer hervorragenden Leistungsfähigkeit geben wird. - Seit 20 Jahren steht der Meistermeister Oswald Kuhnert auf dem hiesigen Rittergut in Arbeit. In Anerkennung dieser langjährigen Dienste überreichte ihm sein Betriebsführer Konrad Dars unter anerkennenden Worten ein namhaftes Geldgeschenk.

Gohlis, Volkfest. Am Sonnabend und Sonntag findet hier ein großes Volksfest statt, das am Sonnabend mit einem Dorfabend eingeleitet wird. Der Sonntag bringt dann Vorführungen der SA-Pioniere aus Riesa, ein großes Eintopfesfest usw., während am Nachmittag Darbietungen der verschiedensten Art auf dem Festplatz stattfinden.

## Aus Sachsen

Großenhain. Wenn Kinder spielen, über führt ein hiesiger Lieferkraftwagen Stadtauswärts in Richtung Fohbern. Im äußersten Ende vom Ortsteil Raundorf kam plötzlich von links her aus einem Grundstück ein 8 jähriges Mädchen in die Fahrbahn gelaufen. Der Wagenführer konnte ein Unglück nicht mehr verhüten, obwohl er ausbog. Die Stoßstange des Autos streifte das Kind, das zum Sturz kam. Es trug verschiedene erhebliche Verletzungen davon und mußte nach dem Stabkrankenhaus gebracht werden. Das Mädchen hatte mit einem anderen Kind zusammen gespielt und sich geneigt. Beim Ausweichen bedachte die Sechsjährige nicht, daß die Straße nicht zum Spielplatz gehört, sondern durch den Verkehr gefährlich ist.

Dresden. Für öffnete sich beim Zusammenstoß Wagenlenker getötet. Am Donnerstag ereignete sich auf der Umgehungsstraße in Dresden-Rath ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. Ein Personenkraftwagen bog vom Ucht-Berth-Bog in die Umgehungsstraße ein, wurde aber in diesem Augenblick von einem Lastkraftwagen gerammt und zur Seite gedrückt. Dabei öffnete sich die linke Fahrerhaube des Personenkraftwagens. Der Wagenlenker, der 48 Jahre alte Karl Vonath aus Dresden, wurde herausgeschleudert und vom rechten Vorderrad des Anhängers überfahren. Vonath war auf der Stelle tot. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und die Unfallkommission begaben sich an den Unfallort. - Dachstuhl stürzte ab. Fußgängerin erheblich verletzt. In einem sehr alten Grundstück auf der Oberer Straße brach plötzlich ein mehrere Meter langes Stück des Traufgesimses herunter. Von den herabfallenden Ziegeln wurde eine 65 Jahre alte Fußgängerin getroffen und erheblich verletzt. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. - Beim Einbiegen besondere Vorsicht am Flapel! Eine Kraftfahrerin, die ohne genügende Sicht zu haben, vom Jagdweg an einem Pferdebusch vorbei in die Hohenstraße einbiegen wollte, wurde dabei von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Kraftwagen geriet noch auf den Fußweg und rief einen Fußgänger um, der ebenfalls erhebliche Verletzungen davontrug. Die beiden Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus. - Ausweisungsviere gestohlen. Aus einem Lieferkraftwagen, der auf dem Albertplatz abgestellt worden war, entwendete ein unbekannter Dieb eine rindlederene braune Alttasche. Diese enthielt u. a. Ausweisungsviere, die auf Heira Zeerig, geboren am 29. 4. 21 in Freiberg, lauten und war: Führerschein, Kennkarte, Wohnungsmeldeschein, Invalidenkarte, Arbeitsbuch und Mehrzahl. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Dieb verdrungen wird, mit den gestohlenen Papieren Betrügereien zu begehen, warnt die Kriminalpolizei vor dem unbekanntem Täter.

Niedergurig. In der Bree ertrunken. Seit Montag wurde die fünfjährige Frieda Badrock vermisst. Das Kind wurde heute Freitag früh von einer Schulklasse, die sich an der Suche nach der Vermissten beteiligte, bei der Rühle in Drieling in der Bree aufgefunden. Das Mädchen ist offenbar beim Spielen unmerklich ins Wasser gefallen und ertrunken.

Baun. Blitzschlag schert Gut ein. Bei einem schweren Gewitter wurde Donnerstag abend in Ruchschütz das Wirtschafts- und Stallgebäude des Bauern Ernst Heilmann vom Blitz getroffen und angezündet. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Heu, Stroh- und Futtervorräte wurden dabei vernichtet. Auch die Wohnungen der Gefolgschaftsangehörigen brannten samt dem Hausrat aus.

Großschöna. Gefängnis macht zu! Das Amtsgerichtsgefängnis Großschöna, das in letzter Zeit nur ganz gering besetzt war, ist bis auf weiteres geschlossen worden.

Muskau. Dolger des Alkoholmißbrauchs. Auf dem sogenannten Dohrner Berg stürzte auf seinem Fahrrad der 35 jährige Karl Schubert aus Klein-Rögis 10 unglücklich, daß er unter die Räder eines Lastzuges kam. Schubert, der unter dem Einfluß erheblicher Alkoholmengen stand, wurde sofort getötet.

Ybbau. Auf der Fahrt zum Dienst tödlich verunglückt. An der Reichsbahnhaltestelle Jobitz wurde der Weichenwärter Böhm, als er auf seinem Kleintaxi nach links einbiegen wollte, um zu seiner Dienststelle zu gelangen, von einem hinterher fahrenden Personenkraftwagen erfaßt. Bei dem Sturz trug Böhm so schwere Verletzungen davon, daß er kurz darauf im Krankenhaus Weichenbach (O.) starb. Vermutlich hatte er das Zeichen zum Einbiegen zu spät gegeben.

Weißwasser. Unfug mit Hundplättchen. In Glitten riefte ein Schwärme eine Patronenbüchse mit Hundplättchen voll. Als er die Ladung zur Entzündung brachte, trug er bei der heftigen Explosion schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Fahrerflucht. In Jwenkau wurde auf der Reichstraße eine 70 Jahre alte Frau von einem beigegefarbenen Personenkraftwagen angefahren und verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Fahrer des Kraftwagens fuhr davon, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. - Beim Ueberqueren der Fahrbahn am Kopfplatz wurde eine 63 jährige Frau von einem Kraftwagen angefahren und so erheblich verletzt, daß die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. - Todesopfer einer Schlägerei. Wichtiger Zeuge gefaßt. Der Polizeibericht meldet: In der Nacht vom 21. zum 22. 5. 39 haben sich zwei Männer vor dem Hause Deuben bei Burzen Nr. 50 b geschlagen. An den Folgen dieser Schlägerei ist der eine der beiden gestorben. Den vorangegangenen Wortwechsel soll ein junger Mann in hellem Sommermantel gehört haben. Dieser Mann wird gebeten, sich umgehend bei der nächsten Kriminalpolizei- oder Genzarmeriestelle als wichtiger Zeuge zu melden. - Vermißt. Der 14 Jahre alte Georg Karl-Georg Montag aus der Sebastian-Bach-Straße wird seit zwei Tagen vermisst.

Böhmisch i. C. Wohnhaus brannte nieder. Am Mittwoch brannte nachts das von zwei Familien bewohnte Wohnhaus des Bauern Becher in Wfalter bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Kreis Reichen hält beim Ernteeinsatz. In einer Dienstbesprechung, die Kreisleiter Böhm, Wfalter, Reichen, mit den Kreisamtsleitern, Ortsgruppenleitern und Führern der Gliederungen in Coswig abhielt, wurden die organisatorischen Maßnahmen festgelegt, die



die Einbringung der diesjährigen Ernte gewährleistet. Der Einsatz sämtlicher Parteimitglieder erfolgt durch die Ortsgruppen. Ein selbständiger Einsatz der Behörden findet nicht statt. Im weiteren Verlauf der Besprechungen, die zum Teil interne Fragen betrafen, gab der Kreisobmann Anders bekannt, daß am Montag, dem 10. Juli, sämtliche Werkführer des Kreises Weihen in einem Appell in das Politische Leiter-Korps der NSDAP, durch Kreisleiter Böhm übernommen werden.

In einer zusammenfassenden Schlußrede gab Kreisleiter Böhm einen Überblick über die derzeitige politische Lage. Der Dienstbesprechung ging eine Feierstunde, die die Ortsgruppe Coswig gestaltet hatte, voraus.

### Hauptbannführer Dr. Lapper ins Propagandaministerium berufen

Beforderer Auftrag auf dem Gebiete des Filmwesens  
Herr Dr. L. Reichminister Dr. Goebbels hat den Chef des Presse- und Propagandamini- der Reichsjugendführung, Hauptbannführer Dr. Karl Lapper, in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen und ihn mit der Erfüllung eines besonderen Auftrages auf dem Gebiete des Filmwesens betraut.

### Der Betriebsportgedanke setzt sich durch

Im Gau Sachsen, der auf dem Gebiete des Betriebsportwesens führend im Reich ist, bestehen heute bereits 1575 Betriebsportgemeinschaften, in denen aktiv Teilnehmungen getrieben werden.

An der Spitze des Gauwesens steht der Kreis Dresden mit über 800 Betriebsportgemeinschaften vor dem Kreis Leipzig mit 200. Es folgen Chemnitz mit 160, Plauen mit 91, Babelsberg mit 81. Von den kleineren Kreisen sind besonders Pirna mit 78 und Zschopau mit 68 Betriebsportgemeinschaften bemerkenswert.

### Abschiedsgruß der Milizoffiziere

Dresden. Nachdem die Abordnung der sächsischen Miliz, die anlässlich der Gruppentage als Gäste der Obersten SA-Führung nach Sachsen gekommen war, das Sachsenland und vor allem die Organisation und den Geist der sächsischen SA — soweit es in den wenigen Tagen möglich war — kennengelernt hatte, trat sie am Mittwoch die Heimfahrt nach Italien an.

In Kauenhain wurde die Fahrt noch einmal unterbrochen, um hier die Arbeit der sächsischen Marine-SA kennenzulernen. Die in jahrelangem Aufbau von der SA selbst geschaffene Marine-Station sowie die erstmalig in Deutschland gezeigte Ausstellung über die deutsche Seegerüstung wurde einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Verbunden mit Einblicken in den Dienst der Marine-SA, rief das Gesehene bei den Milizoffizieren starken Eindruck hervor.

Der Führer der Abordnung, der Oberstleutnant im Generalstab der Reichsmilitärpolizei, Gerolmini, sandte folgendes Telegramm an den Führer der SA-Gruppe Sachsen, Obergruppenführer Schymann: „Der wunderbare Besuch bei der Organisation der SA Ihrer Gruppe findet hier einen würdigen Abschluß angelehnt der Kraft der Marine-SA. Die Kameraden der Miliz und der SA sind wie immer vereint im Gruß an den Führer und an den Duce. Ihnen ergebend und herzlichsten Gedanken von uns allen — Gerolmini“.

### Die Talsperre Vitz eröffnet

Eine wasserwirtschaftliche Großtat — ein landwirtschaftliches Kleinod

Vitz i. B. Die Talsperre Vitz, mit 152 Hektar Oberfläche, die an Ausdehnung größte Talsperre Sachsens, wurde nach dreieinhalbjähriger Bauzeit am Donnerstag durch den sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Genl. ihrer wasserwirtschaftlichen Vertretung übergeben. Zur Einweihungsfeier, die auf einem festlich hergerichteten Platz neben der großen Sperrmauer stattfand, waren zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, an ihrer Spitze Hauptpropagandaleiter Salmann, der Behörden, der Wehrmacht, des Wehrdienstverbandes und der Wirtschaft, besonders aus dem vom Wehrdienstverband wasserwirtschaftlich betreuten Gebiet — Vogtland, Westsachsen und Ostthüringen und angrenzenden Teilen von Preußen — erschienen und kennzeichneten damit die große Bedeutung, die die neue Talsperre hat.

### Regenwürmer im Luftschutzhelm

„Die Streme“ — die große deutsche Luftschutzhelmschutzhelme — weiß, daß man auch beim Luftschutz den Humor nicht verlieren darf. So stellt das neueste Heft mit einem lustigen Seitenbild fest, was man in London und Paris alles anstellt, um sich zu sichern. Der kleine Bericht erzählt von untauglichen Schutzhelmen, in denen Enten nach Regenwürmern suchen, von Sand zum Feuerlöcher, den man bei Glattzeiten verbaute, von eleganten Damen, die „Reißbäume“ Gasmasken suchen. Die neue „Streme“ bringt daneben eine Fülle aufschlussreicher Bilderberichte über Luftschutz in Hamburg, über einen wandernden Luftschutz-Verkehr, über Selbstschutzhelme, Entzündung und vieles andere, dazu die Mitteilungen des Reichsluftschutzbundes.

### Änderung des Reichsflaggengesetzes

Herr Dr. L. Reichminister Dr. Goebbels hat den Chef des Presse- und Propagandamini- der Reichsjugendführung, Hauptbannführer Dr. Karl Lapper, in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen und ihn mit der Erfüllung eines besonderen Auftrages auf dem Gebiete des Filmwesens betraut.

### Sommerlager — größtes Erlebnis für jeden Pimpfen!

### Verpflichtung aus Selbstverantwortung

Von Bannführer Herbert Eich

Pimpfen und Hitlerjugender haben in wenigen Tagen die Lornister, Annahernd 80000 ziehen in die Sommerlager der HJ. Diesen gewaltigen Ausbruch der Jugend, diese Freude, mit der man dem Erlebnis der Gemeinschaft entgegensteht, teilen auch alle Eltern und Erzieher. Die breite Öffentlichkeit nimmt ebenfalls lebhaften Anteil. Es gibt keine Unklarheiten mehr: Vater und Mutter haben gelesen, gehört und fast alle in den letzten Jahren selbst gesehen, welches Ereignis bevorsteht. Und wenn Jungen und Mädchen das Elternhaus verlassen, wissen auch die Eltern über tägliche Verpflegung, gesundheitliche Betreuung und Unterbringung genau Bescheid. In der Abschiedsstunde weicht deshalb die tränensichere Mühseligkeit dem letzten Händedruck auf ein frohes Wiedersehen.

Einige sogenannte Horden und Gruppen durch das Land, bedürftigen Herbergen aller Art, haufen auf Wiesen und in Wäldern, waren sich gegenseitig fremd, wenn sie sich nicht sogar bekämpften. Sie hatten Ferien oder waren arbeitslos. Summe war es die Jugend aus „gutem Hause“, sie konnte den Fahrtbeitrag erschwingen, war „Auslieferung“, deren Aktivität erst auf geistigem Höhepunkt begann. Die anderen hatten kein Geld, sie organisierten sich die Lebensmittel von Haus zu Haus, bereiteten dem Bauern Sorgen und wurden zur Landplage.

Hunderttausende jedoch, die das ganze Jahr über mit rutschschwarzen Gesichtern in Fabriken und Werkstätten schufteten, blieben zu Haus. Sie hatten nur einige Tage oder gar keine Ferien. Sie konnten nicht hinausziehen, weil auch die anderen wesentlichen Voraussetzungen, wie Geld, Kleidung sowie Vorbereitung fehlten.

Schon in der Kampfszeit hat die Jugend Adolf Hitlers über Stände, Klassen und Konfessionen hinweg ein Gemeinschaftsleben erlebt, das die anderen nicht kannten und ihr immer wieder die Kraft gab, um den letzten Augen zu ringen. Mit der ihr eigenen Begeisterungsfähigkeit wurden alle Schwierigkeiten überwunden. In der feuchten Umwertung wurde sie hart und hart. Aus der geistigen Revolutionierung wuchs die Fähigkeit, die grundlegenden Aufgaben für die energiereichere Breitenarbeit zu erfassen und anzupacken. Die Bilanz der Arbeit an der Jugend offenbart sich alljährlich nirgends besser als im Sommerlager der HJ, wenn die lebendige Gemeinschaft weit über Elternhaus und Schule nur auf sich selbst angewiesen ist. Vom schneidrigsten Pimpfen, der schon vorbereitet in die Jugendherberge geht, bis zum 18-jährigen Hitlerjugender, der als Bester seiner Gemeinschaft die Jugend der Heimat in fernem Landen repräsentiert, spannt sich ein jahrgangweise geliebtes Erziehungsprogramm, das den Pimpfen über acht Jahre hinweg in sinnvoller Art zum tapferen Mann reifen läßt.

Daraus ergibt sich in folgerichtiger Erkenntnis die Notwendigkeit der Teilnahme am Sommerlager der HJ. So wie die Hitlerjugend die Schule als gleichberechtigten Erziehungsfaktor in jeder Hinsicht unterliegt und viele Lehrer ihren Dienst in der Hitlerjugend versehen, so wie die Hitlerjugend den Wehrnachwuchs stellt und die Verbindung zum Elternhaus immer enger gefaltet, besteht sie darauf, daß diese Jugend in der Zeit der Sommerlager der HJ, weder in Schullandheimen geht, noch mit Abbitte Urlaubzeit verbringt, denn grundsätzlich und unerschütterlich steht der erzieherische Auftrag des Führers für die Hitlerjugend fest und muß für alle beherrschenden Bedanke sein.

Das Sächsische Ministerium für Volksbildung hat selbst vor einigen Tagen in einer Verordnung eindeutig festgesetzt, daß der Schullandheimaufenthalt kein Ersatz für die Teilnahme am Sommerlager der Hitlerjugend ist, daß die Schule in notwendigen Fällen den Schullandheimaufenthalt so zu legen hat, daß er die Teilnahme am Sommerlager nicht verhindert, daß Schülerfahrten in den Ferien künftig nicht mehr zugelassen werden. Sie gehören zu auch einer vergangenen Zeit an.

Damit sind alle Fragen gelöst. Und wenn in den kommenden Ferien Eltern, Erzieher und Betriebsführer mit HJ, in die Sommerlager der Hitlerjugend fahren, offenbart sich der letzte Gemeinschaftsgedanke, der sinngemäß in der Einheit und Einigkeit der Erziehungsfaktoren Hitlerjugend, Schule und Elternhaus seinen schönsten Ausdruck findet.

### 50000 Zentner Stroh durch Blitzschlag vernichtet

Breslau. In Walsch wurde am Donnerstagabend eine Feldheune der Schließigen Zellulose- und Papierfabrik E. G. durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer griff auch auf zwei in der Nähe liegende große Strohhäufen über, so daß die hier lagernden 50000 Zentner Stroh bald ein einziges Flammenmeer bildeten. Die sofort alarmierten Feuerwehren aus Walsch, Neumarkt und Biegnitz mußten sich darauf beschränken, die zunächst stark gefährdeten Fabrikanlagen zu schützen.

### Wer im Glashaus sitzt . . .!

Bedensmittelmangel und Verteuerung in Polen Silbergeld kann noch zu haben

Kattowid. In der letzten Zeit macht sich in Polen eine zunehmende Verknappung von Bedensmitteln stark bemerkbar. In der Öffentlichkeit ist besonders die Tatsache große Beunruhigung aus, daß Zucker überhaupt nicht mehr zu haben ist. So ist es z. B. in Kattowid und allen großen Industriestädten Ostoberschlesiens seit zwei Tagen rumbis, auch nur das kleinste Quantum Zucker zu erhalten. Weiterhin herrscht auf den polnischen Bedensmittelmärkten zunehmende Verknappung von Reis und anderen Nahrungsmitteln, die in der Ernährung der überwiegend beschränkt kaufkräftigen Bevölkerung eine Rolle spielen. Diese Verknappung lebenswichtiger Nahrungsmittel wird noch dadurch verstärkt, daß die Preise für Getreide und für Fleisch und Wurstwaren unaußersächlich ansteigen.

Besonders bezeichnend für die kritische Lage in Polen ist die Tatsache, daß auch dem öffentlichen Verkehr das Silbergeld so gut wie verschwunden ist. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß die ständige Kriegsbesetzung der Polen die Bevölkerung veranlaßt, das Silbergeld zu hoheitern, um einen gewissen bleibenden Wert im Laufe zu haben für den von den Polen ständig angekündigten Krieg. Der Mangel an Silbergeld macht es bereits jetzt unmöglich, mit größeren Geldsummen Einkäufe zu tätigen, da niemand in der Lage ist, das zum Wechseln notwendige Silbergeld zu beschaffen.

Man darf gespannt sein, wie die polnische Presse, die fast täglich über „Hungervorkämpfer“ und „unterernährten Soldaten“ in Deutschland zu berichten weiß, ihren Lesern diese von ihnen täglich immer häufiger empfundene Verknappung und Verteuerung lebenswichtiger Nahrungsmittel beschreiben wird. Wer im Glashaus sitzt, soll eben nicht mit Steinen werfen.

### Berliner Börse vom 7. Juli 1939

Unregelmäßig

Der Beginn der Freitagabende war wiederum durch kleine Schwankungen nach beiden Seiten gekennzeichnet. Eine bestimmte Tendenz ließ sich dabei zunächst nicht ermitteln. Durch etwas größere Veränderungen fielen Aktien (plus 2), Contingentum (plus 2/3) und Aktienkurse (plus 1/2) auf. Abgeschwächt waren Rheinstahl und Hapag (je - 1/2) sowie Deutsche Atlantik (- 1/2). Am Rentenmarkt notierten Reichsbankaktien anfangs 131,40 (131 1/2).

Die Geldmarktlage war heute wieder ziemlich ausgeglichen. Für Banknotenaktien wurden unverändert Sätze von 2 1/2 bis 2 3/4 gefordert. Im Wechselgeschäft hielten sich Angebot und Nachfrage die Waage.

An den internationalen Devisenmärkten zeigte der holländische Gulden leicht ansteigende Tendenz.

### Aktien weiter nachgebend, Renten ruhig

Im weiteren Verlaufe bröckelten die Aktienkurse bei mäßiger Umfänglichkeit nach wie vor um 1/2 bis 3/4 ab. Eine härtere Einbuße erlitten u. a. Jungbunnen, die um 1 1/2% niedriger gewertet wurden. Ferner gaben Siemens 1/2% ihres Anfangsgeinnes her. AGG, verloren nochmals 1/2%. Farben stellten sich im Verlaufe auf 144 1/2 (minus 1/2%). Wärg stellten durch eine 2proz. Abschmähung auf.

Am Rentenmarkt gestaltete sich der Handel bei beherrschender Grundstimmung verhältnismäßig ruhig. Nennenswerte Abweichungen waren nur in wenigen Fällen festzustellen. Bei den Liquidationspfandbriefen gingen Schlesische-Hollsteinische Landwirtsch. Kreditbank um 1/2% zurück. Von Stadtanleihen stiegen Mer Oden und Wer Aiel um 1/2 bzw. 1/2%. Provinzialanleihen bewegten sich auf oder in der Nähe des letzten Standes. Von den Anleihenverbänden waren der Ruhrverband nach Parie 1% fester. Deufama I und II kamen eine Kleinigkeit höher an. Länder- und Reichsanleihen blieben summe unverändert. Die Umsätze in Industrieobligationen konnten sich bei unregelmäßiger Kursgestaltung etwas beleben. Norddeutsche stiegen u. a. um 1/2%.

Der Privatdiskontsatz blieb mit 2 1/2% unverändert.

Hauptgeschäftliche Direktor U. H. Hermann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Heinz Dabert, Riesa. Dresdner Vertretung: Walter Gna, Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Panger & Winteritz, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1237. ZK. VI. 1939: 7845. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ober Gewehr

Titel	7.7.	6.7.	Div.	7.7.	6.7.	Div.	7.7.	6.7.	Div.	7.7.	6.7.	Div.
<b>Festverzinsl. Werte</b>												
4 Deutsche Reichsanl. 1934	99,575	99,575	8	101,000	100,750	4	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8
4 Sächsische Staatsanl. 27	98,5	98,5	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8
4 Thüringer Staatsanl. 20	99,575	99,575	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8
4 Dresdner Stadtgoldanl. 20	98,5	98,5	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8
4 Leipziger Stadtgoldanl. 20	98,5	98,5	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8
4 Riesaer Stadtgoldanl. 20	99,25	99,25	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8	100,000	100,000	8
<b>Aktienwerte</b>												
2 Akt. Ges. L. Bastei	98,00	98,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
2 Altenburger Landbahn	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
2 Bachmann & Ladewig	94,00	94,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
10 Baugesellschaft für Dresden	174,00	174,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
7 Bergbauverein Riesa	129,00	129,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Sächs. Institut Leipzig	75,75	75,75	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
4 Franz Bruns	108,00	108,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Carl Leuchowitz	140,00	140,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
7 Chem. Neulandberg	120,00	120,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
7 Chem. v. Heyden	120,00	120,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Chromo Neuland	84,5	84,5	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Dts. Ton- und Steinzeug	101,00	101,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Deutscher Eisenhandel	102,00	102,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Dresdner Bau- & Ind.	98,75	98,75	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Dresdner Gaswerke	108,5	108,5	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Dresdner Schmelzwerke	91,5	91,5	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Eisenwerke	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 El. Werke Bitt.	87,00	87,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Erzieh. Kilmbeck-Bräunert	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Europahof	80,00	80,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Faltwalzen-Gardthaus	112,75	112,75	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 J. G. Farben	104,125	104,125	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Färberei Gieschen	90,00	90,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Feinstahlfabrik-Brandes	90,00	90,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Gassig	94,00	94,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Gießwerk	94,00	94,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Guss & Co.	74,075	74,075	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Gerser Strickwaren	300,00	300,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Glaszucker	140,00	140,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Gerbwaren-Brandes	75,00	75,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Großschleifer Wabnitz	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Hallische Maschinen	94,00	94,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Haldensauer Papier	90,00	90,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Salze & Co.	80,25	80,25	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Hillerwerke AG	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Industriewerke Plauen	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Kahl Porzellan	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Kerpas	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Klyber & Co.	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Klotzer Leder	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Kralowitz Sächs. Thüring.	110,00	110,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Kumpacher Ritz	117,00	117,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Kuntze & Klam	111,5	111,5	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Konstanter May	90,75	90,75	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Kump-Teichbrennen	90,00	90,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Langhans Pflanzbau	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Leipziger Baumwollspinn.	200,00	200,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Leipziger Kammgarn	104,00	104,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Liebermann, Georg	107,00	107,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4	100,00	100,00	4
8 Limmritz-Stanis	80,00	80,00	4	100,00								



# Goblis! Sonntag, 9. Juli Goblis! Großes Volksfest!

Jung und alt finden beste Unterhaltung. Auftakt 9 Uhr vorm. durch Vorführungen des SA-Pionerkorps Riesa auf der Elbe. — Von nah und fern alle Volksgenossen herzlich willkommen. Der Ortsgruppenleiter.

## Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“

vom 9. bis 16. Juli 1939 in Großenhain  
(alte Turnhalle)

Geöffnet täglich 10 bis 20 Uhr — Eintritt frei

Arbeitsgemeinschaft Großenhain

## Vereinsnachrichten

Priv. Schöneberg-Gesellschaft Riesa ist zu den Kundgebungen des „Bundes deutscher Osten“ am 8. und 9. Juli 1939 in Riesa eingeladen und wird Teilnahme empfohlen.  
R.E.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Gröba führt die Kundgebung am Sonnabend, dem 8. 7. 1939, 20 Uhr, im Rädlich-Saal Riesa, ebenfalls Sonntag, den 9. 7. 1939, 9 Uhr, die Vortragsfeier im Capitol.

## Gauverbandsarbeitstagung des „Bundes Deutscher Osten“ in Riesa

Sonnabend, den 8. Juli 1939, 20 Uhr:

**Großkundgebung** im Saale des Hotel „Rädlich“  
Es spricht: Reichsverbandführer P. Spittschöder, Platom (Grenzmark Polen, Westpreußen).  
Thema: „Der deutsche Osten seit Versailles — Polen fordert mehr“.  
Mitwirkend: Werkkapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke Akt.-Ges. Riesa.

Sonntag, den 9. Juli 1939, 8.30 Uhr:

**Eröffnungskundgebung** im Lichtspiel „Capitol“  
Begrüßungen.  
Vortrag: „Die Tätigkeit des Bundes der Polen im Reich — unverkürzte Forderungen der polnischen Minderheit in Platom“.  
Es spricht: P. Spittschöder, Platom.  
Mitwirkend: Streichquartett der Kammermusikvereinigung Riesa.

Die Volksgenossen werden zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Erscheint in Massen! — Eintritt frei!

**Der Weikner** bietet zum Wochenmarkt an:  
Neue saure Gurken, neues Sauerkraut, neue Matjes, feste Tomaten, Rohlmspeise, Stück 5 Pfg., Sardinen, Salzheringe, Zwiebeln, 500 Gr. 14 Pfg., Bananen, Pfirsiche usw.  
Gurt Franke, Weikner.

● **Neue saure Gurken, neue Matjesheringe, neue Kartoffeln** kaufen Sie in bekannter Güte **bei den Leipziguern auf dem Markt Kohn, Leipzig, Obst, Gemüse und Süßfrüchte**

## Amtliches

### Freibant Riesa

Morgen Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

### Freibant Sauböden

Sonnabend vormittag von 9 Uhr ab Rindfleisch.

## Kirchennachrichten

— 5. nach Trin. —

Riesa-M. St.-K.: 7,8 Uhr Predigt. (Schroeter), Trin.-K.: 9 Uhr Predigt. mit Abendm. (Schroeter). Dienstag, 11. 7., 20 Uhr Frauenbibelst., Str. d. St. d. Gartenhaus. Mittwoch, 12. 7., Trin.-K.: 15 Uhr stille Taufen (Schroeter).  
Gröba. 9 Uhr Einweihung von P. Dr. Wieneke als 2. Pfarrer. Dienstag 20 Uhr Missionsabend in der Kirchschule. Mittwoch 20 Uhr Jungmädchensibell. im Pfarrhause. Donnerstag 20 Uhr Bibelst. im Pfarrhofsaal (Sch.).  
Weida. 7,9 Uhr Predigt, 10 Uhr Kindergottesdienst. Pausitz. 8 Uhr Predigt in Jahnshäusern.  
Frankf. 10 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Frauendienst. Freitag. 8 Uhr weibl. Jugend.  
Mehlschnee. 8 Uhr Predigt. Freitag 8 Uhr weibl. Jugend.  
Röderau. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesd.  
Zeithain. 8 Uhr Gottesdienst, 9.15 Uhr Kindergottesdienst.  
Ranschitz. 10 Uhr Gottesfeier.

**Heidelbeeren  
Tafel-Grüdbeeren  
Schwarze Kirichen  
Obst-Teuber**  
Niederlagstr. 6 (neben Postamt 2)  
Wochenmarkt ab 9 Uhr

**Neue Matjesheringe  
Neue Kartoffeln  
Neue saure Gurken**  
empfehle billigst  
**G. A. Schulze**  
Schlageterstraße 74

## Bei nervösen Herzbeschwerden geholfen!



So schreibt am 8. 5. 39 Frau Johanna Döbel (geb. nebenliegend), Dresden-M., Kurfürststr. 24 und führt im einzelnen aus: „Seit Jahren litt ich an nervösen Herzbeschwerden und Schlaflosigkeit. Da wurde ich auf Klosterfrau-Melissengeist aufmerksam gemacht, den ich einige Zeit regelmäßig einnahm. Heute kann ich behaupten, daß mir Klosterfrau-Melissengeist geholfen hat. Von der Schlaflosigkeit hat er mich sogar ganz befreit. Ich kann deshalb jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissengeist empfehlen und bin zu Auskünften gerne bereit.“  
Weiter Frau Elna Kuhl, Hausfrau, Berlin-Schöneberg, Bahnrstr. 43 am 8. 5. 39: „Klosterfrau-Melissengeist hat mir bei meinem nervösen Herzleiden sehr gut geholfen. Schon nach einigen Wochen trat bei regelmäßiger Einnahme eine wohltuende Beruhigung ein.“  
Wie erzählt sich die gute Wirkung, die Klosterfrau-Melissengeist gerade bei nervösen Herzbeschwerden erzielt? Er enthält die wirksamen Bestandteile einer Anzahl heurückiger Pflanzen, darunter auch der Melisse, die seit Jahrhunderten als Heilpflanze bekannt ist. Durch die Vielfältigkeit seiner Bestandteile übt Klosterfrau-Melissengeist eine beruhigende Wirkung aus und hilft so mancherlei andere Beschwerden zu heilen, wie: Schlaflosigkeit, nervöse Kopf- und Magenstörungen.  
Laden doch auch Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Sie erhalten den echten Klosterfrau-Melissengeist in der eigenen Packung mit den drei Pflanzen in Apotheken und Drogerien. Flaschen zu RM. 2.80, 1.85 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm).

## Die photographischen Ateliers

In Riesa sind während der Ferienmonate

**Juli—August  
sonntags  
geschlossen**

**Nicolaus-Schänke**  
Heute Freitag

**Lindengarten Weida**  
Neuvergerichtete Gaststätte  
Für Spaziergänger und Besucher des Aussichtsturms angeh. Aufenthalt

**Gasthof Merzdorf**  
Morgen Sonnabend  
und Sonntag ab 4 Uhr  
**Gartentanz** Bei unangenehmer Witterung im Saal.  
Empf. Kulmbacher hell u. dtl. in Kannen Pfr. 0.78, Rittweibauer  
Schwenbräu Pfr. 0.58. Freundl. laden ein W. Buchheim u. Fran.

**Ausflugsort Mergendorf**  
Morgen Sonnabend sowie  
Sonntag die beliebtesten  
Sonntag bei glückl. Witterung Gartentanzkonzert.  
Wozu freundlichst einladet P. Höber.

**Gasthof Heyda**  
Sonntag, 9. Juli 1939 **feiner Ball!**  
Ergebenst ladet ein R. Sommer.

**Gasthof Jahnshausen**  
Sonntag,  
d. 9. Juli **Sommernachtsball**  
Ergebenst ladet ein R. Heine.

**Waldschlößchen Röderau**  
Jeden Sonnabend  
und Sonntag: **der beliebte Tanz**

**Gasthof Wülknitz** Sonntag, am 9. Juli 1939  
der beliebte Tanz  
Stimmungskapelle  
heute zum Koseliger  
Jahrmarsch **gr. Jahrmarsch-Ball**  
Um recht regen Besuch bittet . . . . E. Sauermann.

**Reichshof Zelthain**  
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag  
**der beliebte Tanz**

**Strehla Gasthof zum Schilfchen**  
Morgen Sonnabend 20 Uhr mit der  
verstärkten Kapelle Max Pflüger, Riesa  
**Lange Nacht! Die Nacht der roten Rosen**  
Eintritt 80 Pfg. — Tanz frei. — Rückfahrt jederzeit möglich.  
Hierzu laden freundlichst ein Rudolf Gerold und Fran.

**Gasthof „Zum Stern“ Zeithain**  
Sonnabend **der beliebte Ball**  
u. Sonntag  
— Autobusverbindung —  
Freundlich laden ein Richard Barck und Fran.

**Gasthof Zichaiten**  
Sonntag, 9. 7., ab 10 Uhr  
feiner  
**öffentl. Tanzabend**  
Schickbudenbetrieb — Eis  
Hierzu ladet freundlichst ein  
D. Wittig

**Koselitz Schumanns  
Gasthof**  
Beliebte Einfuhrkette  
bei Ausflügen  
nach den  
**Koselitzer Teichen**

**Gasthof Altfattel**  
Sonntag, den 9. Juli  
**öffentliches Vergnügen**  
v. Schicklud „Unter Schöne“  
Altfattel.  
Es laden freundlichst ein  
der Verein, der Wirt.

**Wir bitten zum Tanz  
am Sonntag, 9. 7. im  
Gasthof Weitzig**  
● Treffpunkt aller  
● Tänzer u. Sportler

**Freistermühle** Rahnstation u.  
Ausflugsort  
1. Klein. Triebstiel. Autos 7 km v.  
Mellen. Für Betriebsausfl. geeignet.

**Sattlergehilfen**  
Heute sofort ein J. R. Dämmig,  
Federeibriefabrik, Pestal-  
logastr. 9.

**Motoren-  
Ichloller**  
Stellt ein  
Städtischer Kraft-  
verkehr Riesa  
An der Gadenhalt 4.

**Jung. Mann zu Pferden**  
und etwas Landwirtschaft gef.  
Gröba, Mühlweg 8.

**Stelle von heute ab einen  
frischen Transport prima  
Rübe und Kalben**  
hochtragend und mit Räl-  
bern, sichere Zug- u. Leinen-  
fähige, sehr billig u. Verkauf  
H. Thielemann, Stolzenhain  
Bahnhofsstation Gröbzig, Ruf 110.

**Apparate  
Schmalfilm  
Farbfilm**  
Entwickeln  
Kopieren  
Vergrößern  
Saubere, schnelle, preisw. bet.  
**Foto-Max**  
am Hindenburgplatz

**Kleines leeres Zimmer**  
Rabe Gutenbergstraße gesucht.  
Off. u. D 3377 a. d. Tagebl. Riesa.

**Suche eine Logierstelle**  
Rabe Bahnhof. Preisangebote  
s. richten an Mathäus Stoppa,  
in R i e s a, Post Schleiße  
D.-L., Dorfstraße 28.

**Schöne 3 1/2-Zi.-Wohnung.**  
mit Bad in Vin.-Schöneberg  
gegen gleichgroße in Riesa zu  
tauschen gesucht. Offert. unter  
B 3375 an das Tageblatt Riesa.

**Jg. Kontoristin**  
schulfrei, mit guten Schul-  
kenntnissen (Schreibmaschine,  
Stenografie), wegen Verhei-  
rathung der jetzigen gesucht.  
Bewerbungen mit Angabe der  
bisherigen Tätigkeit, wann  
möglich mit Lichtbild, erbet.  
unt. Z 3373 a. d. Tagebl. Riesa

**Aufwartung**  
für gepflegten Haushalt für  
den ganzen Tag gesucht. Off.  
unt. G 3380 a. d. Tagebl. Riesa.

**Hausgehilfin**  
für Haushalt und Geschäft,  
welche zu Hause schlafen kann,  
sofort oder später gesucht.  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Einf.-Haus**  
in Riesa zu pachten gesucht.  
Evtl. späterer Kauf. Angebote  
erb. u. E 3378 a. d. Tagbl. Riesa

**U. Goethestraße**  
Ab heute Freitag bis Montag  
Witka Göttinger, Gerda Raurus in  
Grenzer und Schmuggler! — Recht oder Unrecht! — Darum geht es in diesem Film.  
Vorführungen: Werktag 7 und 9 Uhr, Sonntag 1/3, 5, 7 u. 9 Uhr. Auch für Jugendl. frei.

Ab heute Freitag bis Montag einer der größten amerik. Sensations- u. Abenteuerfilme  
**Zentral-Ex. Gröba „Abenteuer in zwei Erdteilen“**  
Nach einer Erzählg. von Charles Turley Boneham / Klemberaub. echt amerik. Sensation  
Vorführungen: Werktag 8 Uhr, Sonntag 1/3-5 Jodst., 5, 7 u. 9 Uhr das gr. Programm



Kurznachrichten vom Tage

London. Die Londoner Morgenblätter berichten heute wieder über eine Verschärfung der antibrutischen Stimmung im Fernen Osten. In einer „Times“-Reibung aus Schanghai heißt es, die antibrutische Bewegung sei die dominierende Note des Tages.

Tokio. Die japanische Wehrmacht veröffentlichte eine Uebersicht über die Aktionen in China, nach der insgesamt 2500 feindliche Flugzeuge und 62 chinesische Kriegsschiffe vernichtet wurden.

Tokio. In einer Betrachtung der gegenwärtigen politischen Lage schreibt die Zeitung „Tokumin Shimbum“, daß Japan mit der Vereinigung des Chinatonslittes die Aufgabe übernommen habe, England aus Ostasien zu vertreiben.

Warschau. Wie gemeldet wird, sollen die Polen jetzt auch in Paris Besprechungen über finanzielle Fragen führen.

Korpsnachrichtennetz gefechtsmäßig verlegt

Bad Wildungen. Die Lage im Wandervogel der Nachrichtentruppen stellt sich am Donnerstag früh in großen Zügen etwa folgendermaßen dar: Die Operationen des linken Flügels von Blau, die in südöstlicher Richtung gegen Koburg seit Mittwoch im Vormarsch sind, sollen gefechtsmäßig den Gegner an diesem Teil der Front erreichen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in den letzten 24 Stunden starke Truppenmassen vom rechten blauen Flügel herangeworfen worden und in die Bewegung gegen Südosten einbezogen worden. Im schnellen Vormarsch wurde darum insbesondere eines der Korpskommandos von einem Gefechtsstand zum nächsten vorverlegt. Es sind schon erhebliche Entfernungen, die dieses Korpskommando in wenigen Tagen zurückgelegt hat: Kassel—Biegenhain—Kriess—Ruppertsteden.

Dieses Vorrücken der Korpskommandos verlangt von den Nachrichtentruppen höchsten Einsatz. Nachdem der neue Gefechtsstand durch einen Offizier des Korpskommandos zusammen mit einem Nachrichtenoffizier erkundet worden ist, müssen sämtliche Verbindungen, die am bisherigen Gefechtsstand vorhanden sind, in gleicher Weise in dem neuen Standort des Oberkommandos hergestellt werden. Feldfernrohr werden vorgetrieben, die Vermittlungsstellen in höchster Eile eingerichtet. Mehr als 200 Sprechmöglichkeiten sind auf diese Weise jedesmal herzustellen, und in der unwahrscheinlich kurzen Zeit von zwei Stunden wurde von der Truppe schon eine neue Nachrichtenzentrale beim Korpsgefechtsstand aufgebaut.

Teures Kriegsspiel

Polnische Regierung beschließt Sparmaßnahmen. Warschau. Die Aufrechterhaltung der Mobilisierung in Polen und die damit verbundenen Unkosten veranlassen die polnische Regierung bereits zu den ersten Sparmaßnahmen. Der polnische Ministerpräsident beschloß gestern im laufenden Haushaltsplan 55 Millionen Zloty einzusparen und diesen Betrag für die Bedürfnisse des Kriegsministeriums zur Verfügung zu stellen.

Wieder große Streikbewegung in USA.

Protest gegen die Entlassung von 200 000 Rotbandarbeitern. Reinerlei Unterdrückung für die Opfer demokratischer „Sozialpolitik“.

New York. Herr Roosevelt, der andere Länder immer mit seinen „weisen“ Ratschlägen befehligt, sieht sich in seinem eigenen demokratischen „Mutterland“ wieder einmal einer Streikbewegung gegenüber, deren Umfang und Auswirkungen fürerst noch gar nicht abzusehen sind. Aus Protest gegen die zwangsweise Entlassung von 200 000 Rotbandarbeitern, für die im reichen Amerika angeblich kein Geld mehr vorhanden ist, streiken seit Mittwoch in vielen Landesteilen Tausende von Bundesnotstandsarbeitern gemeinsam mit einer großen Zahl von Nacharbeitern, die zur Unterdrückung der ungelesenen Kräfte bei der Durchführung der Rotbildeprojekte benötigt werden. In New York allein streiken 32 000 gelernte Arbeiter. Die Streiklage wird dadurch verschärft, daß laut Bekanntmachung des Wohlfahrtskommissars Hudson die ausgetretenen 200 000 Arbeiter keinerlei Arbeitslosenunterstützung erhalten (!).

39 Todesopfer im Ueberschwemmungsgebiet von Kentucky geborgen

New York. Nach den letzten Berichten aus Morehead (Kentucky) haben durch weitere anhaltende Regenfälle verursachte Ueberschwemmungen die Aufräumungsarbeiten in den von der Flutkatastrophe heimgesuchten sechs Landkreisen fast behindert. Bisher wurden 39 Todesopfer geborgen. Nahezu 100 Personen werden jedoch noch vermisst. Auch die Obdachlosenzahl steigt ununterbrochen weiter.

Wichtige neue Verordnung zur Judenfrage

„Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ Träger des jüdischen Schulwesens und der freien jüdischen Wohlfahrtspflege — Förderung der Auswanderung ist Ziel

Berlin. Im Reichsgesetzblatt wird die 18. Verordnung zum Reichsbürgergesetz veröffentlicht, deren Maßnahmen im wesentlichen eine Förderung der Auswanderung der Juden bezwecken. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des § 8 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I Seite 1148) wird folgendes verordnet:

Artikel I

Reichsvereinigung der Juden

§ 1 (1) Die Juden werden in einer Reichsvereinigung aufammengefaßt.

(2) Die Reichsvereinigung ist ein rechtsfähiger Verein. Sie führt den Namen „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ und hat ihren Sitz in Berlin.

(3) Die Reichsvereinigung bedient sich als britischer Zweigstellen der jüdischen Kulturvereinigungen.

§ 2 (1) Die Reichsvereinigung hat den Zweck, die Auswanderung der Juden zu fördern.

(2) Die Reichsvereinigung ist außerdem

1) Träger des jüdischen Schulwesens,

2) Träger der jüdischen freien Wohlfahrtspflege.

(3) Der Reichsminister des Innern kann der Reichsvereinigung weitere Aufgaben übertragen.

§ 3 (1) Der Reichsminister des Innern kann alle staatsangehörigen und staatenlosen Juden an, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Reichsgebiet haben,

(2) Im Falle einer Wilsche ist der jüdische Teil nur Mitglied, a) wenn der Mann der jüdische Teil ist und Abstammung aus der Ehe nicht vorhanden sind, oder b) wenn die Abstammung aus der Ehe nicht vorhanden sind.

(3) Juden fremder Staatsangehörigkeit und den in einer Wilsche lebenden Juden, die nicht bereits nach Absatz 2 Mitglieder sind, ist der Beitritt zu der Reichsvereinigung freigestellt.

§ 4 Die Reichsvereinigung untersteht der Aufsicht des Reichsministers des Innern; ihre Satzung bedarf keiner Genehmigung.

§ 5 (1) Der Reichsminister des Innern kann jüdische Vereine, Organisationen und Stiftungen auflösen oder ihre Eingliederung in die Reichsvereinigung anordnen.

(2) Im Falle der Auflösung gelten für die Liquidation die Vorschriften des bürgerlichen Rechtes. Der Reichsminister des Innern kann jedoch Liquidationen befehlen und abändern und die Art der Liquidation abweichend von den Bestimmungen des bürgerlichen Rechtes regeln. Nach Durchführung der Liquidation ist das Vermögen der aufgelösten jüdischen Einrichtungen auf die Reichsvereinigung zu übertragen.

(3) Im Falle der Eingliederung fällt das Vermögen der betroffenen jüdischen Einrichtungen an die Reichsvereinigung. Eine Liquidation findet in diesen Fällen nicht statt. Für die Verbindlichkeiten der eingegliederten Einrichtungen haftete die Reichsvereinigung mit ihrem gesamten Vermögen.

(4) Der Reichsminister des Innern kann die Satzungsbestimmungen und Beschlüsse der jüdischen Vereine, Organisationen und Stiftungen aufheben und ändern, wenn sie über die Verwendung des Vermögens von diesen Vorschriften abweichende Bestimmungen getroffen haben. Juden, die auf Grund der nachträglich aufgehobenen Satzungsbestimmungen oder Beschlüsse etwas erlangt haben, sind der Reichsvereinigung zur Herausgabe nach den Grundsätzen der ungerichtlichen Bereicherung verpflichtet.

Artikel II

Jüdisches Schulwesen

§ 6 (1) Die Reichsvereinigung der Juden ist verpflichtet, für die Beschulung der Juden zu sorgen.

(2) In diesem Zweck hat die Reichsvereinigung die notwendige Zahl von Volksschulen zu errichten und zu unterhalten. Sie kann außerdem Mittel- und höhere Schulen sowie Berufs- und Fachschulen und sonstige Schulen und Unterrichtsstellen unterhalten, die der Auswanderung der Juden förderlich sind.

(3) Die Reichsvereinigung hat für die Ausbildung und Fortbildung der Lehrer der von ihr unterhaltenen Schulen zu sorgen.

(4) Die von der Reichsvereinigung unterhaltenen Schulen sind Privatschulen.

§ 7 Juden dürfen nur Schulen besuchen, die von der Reichsvereinigung unterhalten werden. Sie sind nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften über die Schulpflicht zum Besuch dieser Schulen verpflichtet.

§ 8 (1) Die bestehenden öffentlichen und privaten jüdischen Schulen, Einrichtungen der jüdischen Lehrerbildung und sonstigen jüdischen Erziehungseinrichtungen werden aufgelöst, wenn die Reichsvereinigung sie bis zu einem von dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern zu bestimmenden Termin nicht übernimmt.

(2) Vermögen von Juden, das für den Betrieb der jüdischen Schuleinrichtungen benutzt worden ist, ist der Reichsvereinigung auf Anforderung gegen angemessene Entschädigung zu überlassen. Ueber die Berechtigung der Anforderung solcher Vermögens für den Betrieb der jüdischen Schuleinrichtungen und über die Höhe der Entschädigung entscheidet in Zweifelsfällen die Schulaufsichtsbehörde unter Ausschluß des Rechtsweges.

§ 9 Die im Beamtenverhältnis stehenden Lehrkräfte der jüdischen Schulen treten mit dem Ablauf des 30. Juni 1939 in den Ruhestand. Sie sind verpflichtet, eine ihnen von der Reichsvereinigung der Juden angebotene Beförderung an einer jüdischen Schule anzunehmen. Andernfalls verlieren sie den Anspruch auf Ruhegehalt.

§ 10 Die Vorschriften des Reichs- und Landesrechtes über die Beschulung von Juden, insbesondere über die Zulassung von Juden zum Schulbesuch, über die Errichtung und Unterhaltung öffentlicher jüdischer Schulen sowie über die Bereitstellung öffentlicher Mittel für Zwecke des jüdischen Religionsunterrichts, treten außer Kraft.

§ 11 Das jüdische Schulwesen untersteht der Aufsicht des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Artikel III

Jüdische Wohlfahrtspflege

§ 12 Die Reichsvereinigung hat als Träger der jüdischen freien Wohlfahrtspflege (§ 35a Abs. 1 Satz 1 der Reichsgrundzüge über Voraussage, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 1. August 1931, RGBl. I S. 436 in der Fassung der Verordnung über die öffentliche Fürsorge für Juden vom 19. November 1938 — RGBl. I Seite 1649) nach Maßgabe ihrer Mittel hilflosbedürftige Juden so ausreichend zu unterstützen, daß die öffentliche Fürsorge nicht eintreten braucht.

Sie hat Vorzorge zu treffen, daß für anhaltspflegebedürftige Juden ausschließlich für sie bestimmte Anstalten zur Verfügung stehen.

Artikel IV

Schlußbestimmungen

§ 13 Eine Entschädigung für Nachteile, die durch die Durchführung dieser Verordnung entstehen, wird nicht gewährt.

§ 14 (1) Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Vorschriften. (2) Soweit das jüdische Schulwesen betroffen wird, werden die Vorschriften von dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern erlassen. Das gleiche gilt für Maßnahmen auf Grund des § 5, wenn die betroffene jüdische Einrichtung zum Geschäftsbereich des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gehört.

§ 15 Die Inkraftsetzung dieser Verordnung für das Ostmark bleibt vorbehalten.

Der Reichsminister des Innern

F r i e d.

Der Stellvertreter des Führers

D e h.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

R u f.

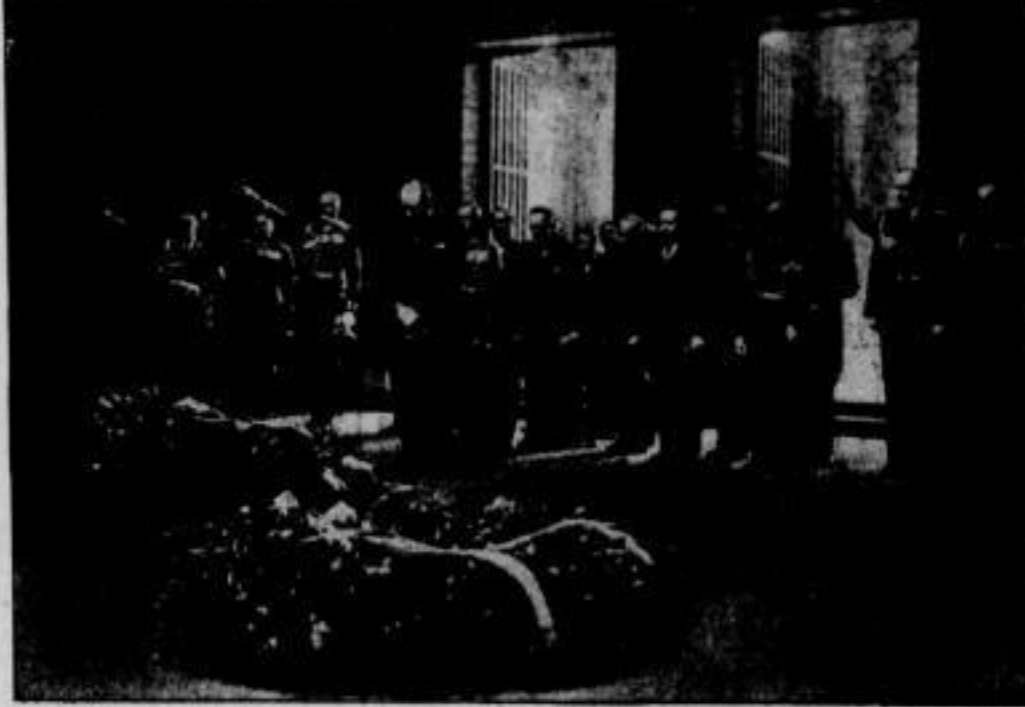
Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten

R e r t l.

Vermerkt des Meeres Segen — Eht Jisch!



Der bulgarische Ministerpräsident beim Führer. Der Empfang beim Führer in der Neuen Reichskanzlei war der Höhepunkt des ersten Tages des dreitägigen Staatsbesuches des bulgarischen Ministerpräsidenten Kjossewanoff in der Reichshauptstadt. — Im Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei schreitet der bulgarische Gast hier die angeordnete Ehrenformation der H-Wehrmacht „Adolf Hitler“ ab. Rechts der stellvertretende Chef des Protokolls, Legationsrat von Salem, links von Kjossewanoff Staatsminister Weizner, (Oberl. Woggenberg—M.)



Der bulgarische Ministerpräsident am Ehrenmal. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister, Dr. Kjossewanoff, der zur Zeit in Berlin weilte, ehrte die Gefallenen des Weltkrieges durch eine Kranzniederlegung im Ehrenmal unter den Linden. — Ministerpräsident Dr. Kjossewanoff (Mitte) bei der Kranzniederlegung im Ehrenmal. (Waltbild-Woggenberg—M.)



### Italien begrüßt den Besuch Koffeltwanoffs in Berlin

11 Rom. Der Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten in Berlin wird von der gesamten italienischen Presse hervorgehoben, die übereinstimmend betont, daß er nicht nur die traditionelle deutsch-bulgarische Freundschaft befestigt, sondern dazu gerufen sei, der von den Einkreisungspolitikern geschaffenen Unruhe entgegenzuwirken. In ihren ausführlichen Berichten unterzeichnen die Blätter den Empfang Koffeltwanoffs beim Führer und geben übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Berliner Besprechungen sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet zu einer weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Bulgarien führen werden.

Eine weitere Annäherung an Deutschland und damit an die Achse entspreche, wie man in hiesigen politischen Kreisen bemerkt, dem Interesse Bulgariens, das durch die von England und Frankreich unterstützten türkischen Expansionsbestrebungen auf dem Balkan an erster Stelle genannt werde. Im Verein mit Jugoslawien, das die Gefahren der englisch-französischen Einkreisungspolitik ebenfalls bereits erkannt habe, stelle Bulgarien heute einen wichtigen Faktor der Ruhe und Ordnung im Balkan dar. Italien könne es angesichts seines eigenen Balkaninteresses nur begrüßen, daß Sofia sich immer entschlossener der Achse anschließe, um allen gefährlichen und störenden Einflüssen, mögen sie von London, Paris oder Ankara kommen, entgegenzutreten.

### Ein kategorisches Dementi der ägyptischen Gesandtschaft

Kein Militärpakt zwischen Ägypten und der Türkei beabsichtigt — Keine Beteiligung an der Einkreisungspolitik gegen Deutschland

11 Berlin. Die ägyptische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Die Königlich-ägyptische Gesandtschaft in Berlin ist bevollmächtigt, ganz kategorisch die Nachricht über einen abgeschlossenen oder abzuschließenden Militärpakt zwischen der Türkei und Ägypten zu dementieren. Sie ist ebenso in der Lage, zu versichern, daß der Besuch des ägyptischen Außenministers Jehia Pascha in den Balkanländern in keiner Weise die Absicht verfolgt, die Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland in irgendeiner Weise zu unterstützen oder zu verstärken.

### Pariser Drohungen gegen Bulgarien

11 Paris. Der „Temps“ veröffentlicht gelegentlich des Besuches des bulgarischen Ministerpräsidenten Koffeltwanoff in Berlin einen Leitartikel, der die rücksichtslose egoistische Politik der Weltmächte in besonderer Weise verurteilt und zeigt, in welcher Tonart sie mit den kleineren Mächten verfahren zu können glauben. Diese Zeitung, die der Regierung sehr nahe steht, schreit sich nicht, verheißt Drohungen gegen Bulgarien auszusprechen.

So wird dem bulgarischen Ministerpräsidenten mit drohend erhobenem Zeigefinger bedeutet, daß er seine Rolle zu einem Zeitpunkt unternehme, wo auf dem Balkan eine wichtige diplomatische Partie im Gange sei. Die Fortsetzung der kleineren europäischen Staaten nach einer eigenen Politik klarer Neutralität wird in schroffer Weise zurückgewiesen. Der „Temps“ stellt fest, daß die südeuropäischen Staaten zu wählen hätten, ob sie auf der Seite der westeuropäischen Mächte stehen möchten oder auf der Seite der Achsenmächte. Trohend wird ferner hinzugefügt, daß bei dieser Wahl auch „alle eventuellen Folgen“ zu bedenken seien. Mit Wut verzeichnet dann das halbamtliche Blatt, daß auch Jugoslawien sich nicht von den demotransitiven Einkreisern einschüchtern lassen wolle. Es glaubt schließlich, seine plumpen Einschüchterungsversuche in die außenpolitische Haltung fremder Staaten damit krönen zu können, daß es Bulgarien und Jugoslawien Angst machen will. So schreibt der „Temps“, daß es für beide Länder eine große Gefahr sei, wenn sie sich in den Vorkreis Deutschland und Italiens ziehen lassen würden.

### Zwischenfall in Hankau

Japanische und französische Truppen haben sich kampfbereit gegenüber

11 Hankau. (Chassendienst des DRB.) In Hankau ereignete sich heute früh ein Aussehen erregender Zwischenfall. Anlaßlich des zweiten Jahrestages des Ausbruchs des Sinesen-Konfliktes veranstalteten zahlreiche japanische und chinesische Journalisten einen Propagandaumzug, der auch durch die Straßen der französischen Niederlassung führen sollte, wo ihnen aber der Eintritt verweigert wurde. Plötzlich fanden sich mehrere Verbände der französischen und japanischen Besatzungstruppen in Gefechtsformationen kampfbereit gegenüber und wurden erst nach längeren Verhandlungen wieder zurückgezogen. Die Franzosen haben jetzt die Tore zur Niederlassung verriegelt und an der Grenze Maschinengewehre aufgestellt.

### Die Konzentrationslager Palästinas mit unschuldigen Menschen überfüllt

Keine die schwere Verantwortung Englands eindeutig legt

11 Kairo. Das ägyptische Blatt „Al-Motattam“ unterstreicht in einem Leitartikel die furchtbaren Zustände in Palästina, die allein auf die Politik der englischen Regierung zurückzuführen seien. Das Blatt stellt die Frage, in welchem Lande der Welt wohl ähnliche Gräueltaten geschehen wie in Palästina und hebt dann die völlige Rechtslosigkeit hervor, die in diesem unter britischem Mandat stehenden Lande herrsche. Die Mandatsverwaltung tue weiter nichts als die arabische Bevölkerung zu terrorisieren und einzusperrn, so daß die Konzentrationslager Palästinas mit unschuldigen Menschen überfüllt seien. Abschließend stellt das Blatt fest, daß sich die Engländer vergeblich bemühen, durch diesen brutalen Terror die Unfähigkeit der Mandatsverwaltung zu vertuschen.

### Rückführung der Soldaten in die Zivilberufe

Einbau der Arbeitsbeschäftigungen in die Wirtschaften. Die Richtlinien über Eingliederung der gedienten Soldaten in den Zivilberuf sind im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Leiter der Wirtschaftsgruppe „Arbeitsbeschäftigung“ beim Beauftragten für den Vierjahresplan ergangen worden, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekannt gibt. Es bleibt bei der bevorzugten Vermittlung in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft für Soldaten, die nach erfüllter aktiver Dienstpflicht in Ehren oder unverzüglich früher aus dem aktiven Wehrdienst entlassen werden. Hierbei sind aber die allgemeinen Richtlinien des Arbeitsbeschäftigungsgesetzes, der Berufsnachwuchshilfe und der Volkspolitik zu beachten. Die Vermittlung liegt grundsätzlich den Arbeitsämtern ob. Die Vorbereitungen sind durch die Fürsorgeeinrichtungen einzuleiten. Sie sollen sich lediglich auf die Soldaten erstrecken, die vor ihrer Entlassung sich einen Arbeitsplan selbst nicht sichern können. Als Vorbereitungen gelten: Aufklärung der Soldaten, Feststellen der Berufsneigung, Einreichung des Bewerbungsbezugs an das nächste Arbeitsamt und Beantragen fehlender Arbeitsplätze. Soldaten, die nach ihrer Entlassung einen Arbeitsplan durch das Arbeitsamt erstreben, melden sich spätestens am 3. Werktag nach der Entlassung bei dem für den künftigen Wohnort zuständigen Arbeitsamt und

### Deutsch-schweizerisches Berechnungsabkommen unterzeichnet

11 Bern. Von dem Bevollmächtigten der Schweiz und Deutschland wurden am Donnerstag in Bern die Berechnungen unterzeichnet, durch welche das deutsch-schweizerische Berechnungsabkommen vom 30. Juni 1937 mit gewissen Abänderungen um ein weiteres Jahr verlängert wird. Das neue Abkommen gilt rückwirkend vom 1. Juli 1939 und ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen, die von beiden Seiten mit dem Willen zur Verständigung geführt wurden.

Das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement erklärt hierzu in einer offiziellen Mitteilung u. a.:

Die Ueberbrückungsmaßnahmen vom Dezember 1938 waren durch die schlechte Entwicklung in verschiedenen Monaten des laufenden Jahres zunichte geworden. Ein weiteres rasches Ansteigen des Clearing-Defizits war nicht mehr zu vermeiden. Der eingetretene Gleichgewichtsbrech stand aus ungenügenden Einzahlungen in der Schweiz, eine Folge der abnehmenden Einfuhr deutscher Waren. Da im Gegenverrechnungsverkehr Ein- und Auszahlungen auf die Dauer im Gleichgewicht bleiben müssen, waren die unumgänglich notwendig gewordenen Anpassungsmaßnahmen zu treffen. Sie bestanden in der Bemessung der Auszahlungen nach den tatsächlichen Clearing-Einzahlungen und einer Neuregelung des Auszahlungsschlüssels. Damit wird die Bildung neuer Rückstände vermieden und wird bei einer Besserung der Einfuhr aus Deutschland auch Raum für eine rasche Abtragung des Clearing-Defizits geschaffen. Es ist gelungen, die Lasten des Abbaus in angemessener Weise auf sämtliche Beteiligten zu verteilen.

Der deutsch-schweizerische Reiseverkehr erhält an Stelle der bisherigen Quote von 3,8 Millionen im Monat noch 3 Millionen, von denen wiederum noch 2,8 Millionen als fester Anteil von den laufenden Einzahlungen vorweggenommen werden. Ferner wird ein Betrag von 1,3 Millionen als Sonderquote für den Besuch der Landesausstellung deutschen Reisenden zur Verfügung gestellt. Der Transfer-Fonds, aus welchem die Auszahlungen für Schweizer Kapitalanlagen in Deutschland erfolgen, erhielt bisher aus den Einzahlungen aus dem Reich 20 v. H.,

während er an den Erträgen der Wareneinfuhr aus Österreich und den sudetendeutschen Gebieten keinen Anteil hatte. Nunmehr ist der Transfer-Fonds mit 15 v. H. an den Erträgen der Wareneinfuhr aus dem Gesamtreich (also einschließlich der Dinar- und der sudetendeutschen Gebiete) beteiligt. Diese Anteilquote an den Einzahlungen in die Clearing-Kasse gestatte einwilligen die Auszahlung eines Prozents von 2 v. H. auf schwedische Anleihen, Dividende, Mieten und Pachtzinsen und die Gewinne aus Beteiligungen werden entsprechend diesem Prozents für festverzinsliche Anleihen festgesetzt. Schweizerische Finanzgläubiger, welche die in Deutschland anfallenden Kapitalerträge nicht transferieren, erhalten Verwendungsmöglichkeiten für ihre Marktausgaben auf Sperrkonten in Deutschland. Die Wiedereinfuhr der bereits im letzten Jahr abgeschafften Reichsmarkenausweisungen A, die von der Schweizer Verhandlungsdelegation gefordert wurde, ist von deutscher Seite abgelehnt worden.

Die Reichsbankquote wird nunmehr auf 11,8 v. H. herabgesetzt. In der Verminderung des frei verfügbaren Anteils der Deutschen Reichsbank im Verrechnungsverkehr mit der Schweiz liegt der deutsche Beitrag zur Sanierung des Clearings. Mit ihrer Quote bestreitet die Reichsbank gewisse Auszahlungen an schweizerische Gläubiger. Nach den deutschen Darlegungen wird gegenwärtig der ganze für die Reichsbank anfallende Betrag in der Schweiz ausbezahlt. Damit dürften annähernd die gesamten Clearing-Einzahlungen für schweizerische Leistungen verwendet werden.

Es bleibt zu hoffen, daß die Steigerung der deutschen Einfuhr in die Schweiz in naher Zukunft erweiterte Auszahlungen gestatten wird. Daß diese für den Clearing günstige Entwicklung eintritt, hängt einmal von der Aufnahmefähigkeit des schweizerischen Marktes für deutsche Waren ab, dann aber ebensosehr von der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit der deutschen Wirtschaft in Preis, Qualität und Lieferfristen.

Wie ergänzend mitgeteilt wird, handelt es sich bei den obigen Zahlungsangaben um Schweizer Franken.

### Wie die polnischen Kriegsbeher die „Schlacht bei Berlin“ vorbereiten

Gefährliche Lügen sollen die Lust zum Losschlagen wecken

11 Berlin. Seit die Polen von England „garantiert“ worden sind, ist alle Vernunft gemessen. Jetzt suchen sie auch all die raffinierten Praktiken nachzuahmen, die die Briten im Laufe von Jahrhunderten ausgebildet haben, um die Völker durcheinander zu bringen und einem großen Teil der Welt ihren Willen aufzuzwingen. Hierzu gehört vor allem die Lüge, die der Verleumdung und Herabsetzung anderer Staaten dient. Aber auch das will gelernt sein! Zwar zeichnen sich Polen heute aus durch die Gefährlichkeit gegenüber ihrem weltlichen Nachbarn und den Forderungen, die aus Wahnmühen grenzen, die Durchtrieblichkeit der englischen Agitation läßt sich aber nicht mit dem Abschluß eines Garantiepaktes erweisen.

Wieder einmal muß eine polnische Lüge niedriger gehalten werden, deren beabsichtigte Wirkung durch einen Realfehler verdorben ist. Die gleichen Leute, die in ihren Sonntagreden von der „Schlacht bei Berlin“ saßen und sich anheißig machten, das Deutsche Reich bis zur Erde zu erodieren, wissen, daß ihnen dabei ein unüberwindlicher Block entgegensteht, des Führers Wehrmacht. Und so setzen sie auch ihre erbärmliche Gräueltate ein, um dem deutschen Schwert seinen Schrecken zu nehmen, um dem jungen Sohne ihrer Ration durch unwahre Vorpiegelungen zu veranlassen, ihr Leben den blutdürstigen Ausgebirgen einer grünenwahnhaft gewordenen Clause zum Opfer zu bringen. So werden die polnischen Zeitungen wieder

einmal angebliche Desertionen deutscher Soldaten, Gleiches mit einem Unteroffizier an der Spitze, sollen nach Polen überlaufen sein. Sie hätten so schreckliche Klagen vorgebracht über den Hunger, den die deutschen Soldaten erleiden mühten und über die „brutale Behandlung“ durch ihre Vorgesetzten — all das, was sich heute in solchen Reden von Desertionen deutscher Soldaten findet und was jeder junge Deutsche, der bei der Fahne dient, aus eigener Anschauung widerlegen kann. Ein Vergleich ist den polnischen Propagandisten widerfahren: darüber, wo die fünf deutschen Soldaten überlaufen sein sollen, ließ sich keine Einverständlichkeit erzielen. Hier hat die „höhere polnische Regie nicht geklappt“. „Dziennik Wprowski“ vom 18. Juni läßt sie aus Ostpreußen kommen, „Gazeta Pomorska“ vom 17. Juni aus Pommern, „Kurjer Warszawski“ vom 22. Juni wieder aus Ostpreußen und „Wieczor Warszawski“ vom 3. Juli hat inzwischen genaue Erfundungen eingegeben und läßt sie über die ungarische Grenze kommen, nämlich aus der Slowakei. Eine armselige Methode, muß man schon sagen, aber schließlich sollen ja auch die englischen Redakteure mit ihren Lügen über Deutschland herein, festzuhalten sei nur der Zweck solcher Debe: Im Dienst der Kriegsbeher einen Angriff auf das Reich vorzubereiten. Es wird ein schreckliches Erwachen geben für die, welche an solche plumpe Lügen glauben sollten.

### Wütende polnische Ausschreitungen gegen Deutsche

Nächtliches Steinbombardement gegen deutsche Wohnungen — Die Ueberfallenen müssen sofort alle Schäden reparieren lassen

11 Polen. In der Stadt Schwesens bei Posen kam es in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch zu schweren Ausschreitungen. In der Zeit von etwa 22 Uhr bis kurz nach Mitternacht durchzog eine mehr als 150 Personen starke lohlende polnische Menge die Straßen des Städtchens und zertrümmerte mit einem wahren Steinbombardement bei fast allen deutschen Familien die Fenster der Wohnungen und der Geschäfte. Die Folgen waren verheerend. In einer deutschen Konditorei gingen alle 66, im evangelischen Pfarrhaus und in einer Tischlerei je über 50 Scheiben in Trümmer. Da die Täter zum Teil mehr als faulstochernde Steine aus dem Straßenpflaster als Wurfgeschosse verwendeten, wurden Mobiliar und Inneneinrichtungen schwer beschädigt. Die Bewohner suchten in ihre von der Straße abgelegenen Zimmer, vielfach nur notdürftig besetzt, da sie sich meist schon zur Ruhe begeben hatten. Im letzten Augenblick konnten auch erst die Kinder in Sicherheit gebracht werden. In einer Wohnung waren die Kinderbetten nach dem Steinbombardement geradezu mit Glasplittern und Steinen überfüllt. Bis an die 50 Steine hat man allein in einer der demolierten Wohnungen gefunden. Selbst an den Falladen der Häuser sind die Spuren des Steinregens deutlich zu sehen.

Den Geschädigten wurde von den Behörden die Auflage gemacht, die zerstörten Scheiben bis 18 Uhr abends durch neue ersetzen zu lassen.

### Selbsthilfe gegen polnische Rowdys strafbar

Deutscher Kaplan brachte polnischen Kirchenhändlern Ordnung bei — Beleidigung des polnischen Volkes

11 Königsbrütte. Das hiesige Bezirksgericht verhandelte am Donnerstag wieder gegen einen Volksdeutschen, dem zur Last gelegt wurde, daß polnische Volk beleidigt (!) zu haben. Auf der Anklagebank saß der 33jährige Kaplan Paul Krollik aus Lipine, der sich zum

deutschen Volkstum bekennt. Als der Geistliche am 30. Mai in Lipine einen deutschen Gottesdienst abhielt, wurde seine Predigt von einer organisierten polnischen Horde gehört, die zum Teil aus ortsfremden Elementen bestand. Als die Horde auch nach mehrmaligen Ermahnungen des Geistlichen nicht zur Ruhe zu bringen war, ließ Krollik von der Kanzel, zog seinen Ornat aus und beförderte die größte Schreier eigenhändig aus der Kirche. Drei polnische Wurzeln, die Widerstand leisteten, da er ein paar mohrverdienende Christen. Das energische Auftreten des Kaplans bewirkte, daß bald völlige Ruhe eintrat und der deutsche Gottesdienst ungehindert zu Ende geführt werden konnte.

Am 2. Juni wurde der Kaplan verhaftet und ein Strafverfahren wegen Beleidigung des polnischen Volkes gegen ihn eingeleitet. Vor dem Gericht bekannte der Geistliche, daß er sich wohl zu einer Tat befenne, sich aber vollkommen unschuldig fühle. Das polnische Gericht erklärte den Geistlichen jedoch im Sinne der Anklage für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

### Polnischer Großenwahn

11 Thorn. Nachdem nun der für vergangenes Sonntag angelegte Ausdruck des Weltkrieges nicht erfolgt ist, ist man hier auch nicht zufrieden und will selbst seinen Teil dazu beitragen und geht in unerbittlicher Weise jetzt zum Krieg. „Dziennik Wprowski“ vom 6. Juli schreibt z. B. im Sperrdruck: „Es ist kein Grund zur Freude in der alleinigen Tatsache, den Deutschen Widerstand entgegenzusetzen. Darauf kann sich die Tätigkeit nicht beschränken. Es ist höchste Zeit, zum Gegenangriff vorzugehen, der allein den Deutschen Moros lehren kann. Wir meinen, daß diese Ansicht schon genügend nicht nur bei uns gereift ist, sondern auch im Westen. Dort wartet man jedoch auf den Erfolg der Moskauer Besprechungen. Diese sollen sich unter dem Zeichen eines zunehmenden Optimismus entwickeln. Moskau hat nur noch einige kleine Zweifel.“

### Berufswechsel und Entlassung in Großstädte

Abgesehen von den genannten Berufsangehörigen erfordert die zunehmende Verknappung der Arbeitskräfte auch bei anderen planvolles Denken nach staats- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten. Soldaten, die nicht auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren oder die ihren Beruf wechseln wollen, haben sich daher grundsätzlich mit dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung zu setzen. Da die Arbeitsausfindung in Großstädten nicht so günstig ist wie auf dem Lande oder in Klein- und Mittelstädten sollen Soldaten ohne die Sicherheit, auch wirklich Arbeit zu erhalten, nicht nach Großstädten entlassen werden — es sei denn, daß sie von dort kommen und von dort einberufen wurden. Soldaten, die sich erstmalig um Stellen für Arbeiter oder Angestellte des öffentlichen Dienstes und beruflicher Betriebe bemühen, und dafür geeignet sind, haben den Vorrang vor Bewerbern gleicher Eignung, die nicht oder noch nicht als Soldat gedient haben. Entsprechendes gilt für Soldaten, die den Beamtenberuf als Zivilanwärter erstreben.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Gebietsmeisterchaft im Handball

Leipzig gegen Riesa so kann man die Gegner des Endspieles um die Gebietsmeisterchaft der Banndmeister nennen. Hat im Handball der Jugend unseres hiesigen Bannes eine wesentliche Verringerung zugunsten des Rönners Raum ergriffen und den Leistungsstand gerade im Jahr der erstmaligen Durchführung der Ermittlungsspiele um die Gebietsmeisterchaft der Bannauswahlmannschaften und Banndmeister einen Stand erreicht, der unseren Jungs die Teilnahme an derartigen Spielen und Zusammentreffen mit Mannschaften des Bannes und der Stadt des deutschen Meisters brachte.

So werden wir am kommenden Sonnabend 19.15 Uhr auf der Hindenburgkampfbahn unter Anwesenheit aller Einheiten des Deutschen Jungvolkes und der Hitler-Jugend jenen Kampf erleben, wie ihn unser Banndmeister Gef. 7/101 L. v. Riesa-Weida gewillt ist durchzuführen und siegreich zu gestalten.

Die Gef. 7/101 spielt in folgender Aufstellung:

	Karab	Zappert
	Seeburg	Eidert
	Seeburg	Edfert
	Seeburg	Edfert
	Seeburg	Edfert
	Seeburg	Edfert

Nach dem Erfolg über die Bannauswahl mit 4:3 am Dienstag ist es uns nicht bange über den Ausgang. Der Gegner, der Kgl. L. v. Rodau-Leipzig, Banndmeister 107 Leipzig, ist aber jene Mannschaft, die in jedem Ringen 30 Mannschaften der Handball-Vereinigung Leipzig niederrang und sich

in den bisherigen Ermittlungsspielen als Favorit für den Gebietsmeisterstitel einzeichnete.

Im Vorspiel treffen zwei Mannschaften des Deutschen Jungvolkes zusammen. Die Paarung lautet: Hähnlein 1, 2 und 3 gegen 4 und 5.

Den Höhepunkt in der Veranstaltung des Endkampfes bilden aber wohl noch die vom Gebietsfachwart für Handball, Oberscharführer Jüßen, der auch für die Gesamtdurchführung zeichnet, ausgeschriebenen Standortmeisterchaften der Hitlerjugend in der 4x100-m-Staffel mit 6 teilnehmenden Gefolgsmannschaften und 2 Mannschaften der DJ.-Führerschaft.

Auch diese Disziplin verspricht verbissenen Kampf und eine angenehme sportliche Darbietung während der Halbzeit des Hauptspieles. Welche Gefolgsmannschaft wird sich die Standortmeisterchaft erringen? Alle haben bestes Ausrüstungsmaterial in die Mannschaften gesetzt. Desgleichen beitreitet das Deutsche Jungvolk die Standortmeisterchaft in der 4x100-m-Staffel. Hier starten in zwei Vorläufen die Hähnlein 1, 2, 3, 4, 5 und 6. Einen besonderen Reiz erhalten diese Läufe, da hier ein Preis des Jung-Stammführers ausgesetzt ist.

Alles in allem, ein sportliches Ereignis, wie es die Sportjugend Riasas durch die Austragung des Endspieles um die Gebietsmeisterchaft bekommen hat.

Diese herrlichen Kämpfe verdienen die Unterstützung aller und werden sie auch haben, denn allenthalben freut man sich dieses Ereignisses.

## Morgen abend Grobkampf beim Deutschen Box-Club Riesa

Der VC „Heros“ Erfurt sowie 2 tschechische Landesmeister am Start

Morgen abend steht Riesa wieder einmal im Zeichen eines großen Boxereignisses. Der VC hat nichts unversucht gelassen, um seinen Anhängern wieder etwas ganz Besonderes zu bieten. Es ist an und für sich schwer, für unsere heimischen Kampfsportler etwas Gleichwertiges zu finden. Innerhalb von Sachsen kann überhaupt keine Mannschaft nach hier verpflichtet werden, da diese nicht kampfstark genug sind. So muß der Verein immer sehr weit über Sachsen's Grenzen hinaus gehen, um das Passende zu finden. Dadurch werden selbstverständlich die Unkosten erheblich gesteigert. Mit der Boxkaffee VC „Heros“ Erfurt zieht eine Mannschaft in Riesa's Mauern ein, die zu kämpfen versteht und wiederholt in ausländischen Ringen gekämpft hat. Die Riesaer freuen sich deshalb besonders, Kämpfer von Normal kennen zu lernen; die auch in Riesa verjungen werden, ihren Siegeszug fortzusetzen. Unsere heimischen Vertreter sind sich ihrer Aufgabe voll bewußt und werden keinen Fußbreit weichen. Gerade dieser Kampf soll ein Prüfstein unserer Marine-Box-Boxer sein, die am 20. Juli in Berlin hatten zum Endkampf mit den Reichsweitkämpfern der VC.

Es sind folgende Kämpfe vorgesehen:

Bantamgewicht:	Schneider-Erfurt gegen Salomo
Federgewicht:	Heinemann-Erfurt gegen Madner
Mittelgewicht:	Welfer-Erfurt gegen Wittig
Leichtgewicht:	Röhner-Erfurt gegen Epikmann
Mittelgewicht:	Schode-Erfurt gegen Stumpe

Halbfliegengewicht: Riese-Erfurt gegen Haue  
Schwergewicht: Dobe-Erfurt gegen Edmüller

Hauptkämpfe:

Leichtgewicht: Jodas-Prag gegen Kammerer-VC (Pl. 24)  
Mittelgewicht: Jochat-Prag gegen Eibinits-VC Riesa  
Die Wettkämpfe der Hauptkämpfer des VC „Heros“ Erfurt ist sehr interessant. So wird Schneider als ein technisch sehr guter Boxer bezeichnet, der von 48 Kämpfen nur 8 verlor. Welfer verlor von 200 Kämpfen nur 30 und ist mehrmaliger Gaumeister, ebenfalls mehrmalige Gaumeister sind Kurt Röhner mit 45 Niederlagen und 275 Kämpfen, Schade hat von 54 Kämpfen 8 verloren. Riese und Heinemann sind gute Ruderboxer, während Dobe bereits 118 Kämpfe hinter sich hat.

Alles in allem ein Bombenprogramm, das sich sehen lassen kann.

Die Veranstaltung beginnt 20 Uhr im „Stern“.

Für ein Jahr disqualifiziert

Eine Maßnahme für unsere Amateurboxer ist die harte Maßnahme, die der Gau Bayern wegen unentschieden gebliebenen Schwergewichtskämpfern traf. So wurden die Süddeutschen Schmittinger-Würgburg und Gärner-Wandern bis zum 17. Juni 1940 disqualifiziert, weil sie ihre Kameraden beim Berggastturnier einfach im Stich ließen und sich nicht einmal entschuldigten.

## Sonntag nachmittag

### Bahn-Radrennen mit der Spitzenmannschaft Wiemer-Schulz

Die Radrennen am kommenden Sonntag bringen einen Reizkampf, den die Berliner Mannschaft Wiemer-Schulz angeht hat. Beide haben ihre Niederlage nicht vergessen, nachdem sie gerade hier von Sieg zu Sieg geeilt waren. Sie wollen damit beweisen, daß begangene Fehler auch wieder gutzumachen sind. Daß Wiemer zur heutigen Extraklasse gehört, hat er bewiesen, und seit seinem letzten hiesigen Start hat er sich einen Platz in der Deutschen Nationalmannschaft erkämpft. Am Sonntag werden nun beide versuchen, das gesamte Feld in Grund und Boden zu fahren, um damit ihre Überlegenheit zu dokumentieren. Natürlich ist aber die Rechnung noch nicht ohne die übrigen Mannschaften gemacht. Denn was sich ihnen entgegenstellt, will erst nach Kampf niedergelungen sein. So werden die Riesaer Bewunderer alles auf eine Karte setzen, um ehrenvoll abzuschneiden. An ihrer Fahrweise ist nicht zu tabeln, umsonst aber an der Ablösung, denn hier liegt ihre schwache Seite, wo sie immer beträchtlich an Boden verlieren. Hoffentlich wissen sie das diesmal zu beherzigen und helfen sich auch etwas taktischer ein. Der Erfolg wird dann sicher nicht ausbleiben.

Die Mannschaft Berger-Dämpel-Leipzig ist keine unbekannte Mannschaft und hat schon manches Rennen mit bestritten. Vor allem verstehen sie es, das Feld nie zur Ruhe kommen zu lassen. Sie haben letzten in Leipzig bei Rundenrennen recht gut abgeschnitten. Jittau kommt mit zwei Mannschaften und zwar Schulz-Ost. Herzog und Rulman-Geis Herzog. Beide Mannschaften haben das nötige Zeug in sich, um dem Rennen das nötige Gepräge zu geben. In ihrem Heimatbezirk haben diese Fahrer eine schöne Reihe von Erfolgen gegen beste Klasse aus dem Reich zu verzeichnen. Auf ihrer heimischen Bahn sind sie stets die Geisden der Mannschaften. Besonders herausragend ist davon der Nachwuchsfahrer Rulmann, der gerade für die Bahn die beste Veranlagung als schneller Sprinter besitzt. Er dürfte vor allem derjenige sein, der den Berlinern hart zusetzen wird, denn mit seiner Klügheit, seinen Fahrweise scheint er eine große Kraftreserve für den Endspurt zu haben.

Für unseren Riesaer Nachwuchsfahrer Rulmann hat man den besten Leipziger Säbel verpflichtet. Das wird für Rulmann der nötige Ansporn sein, um weiter vorwärts zu kommen. Fiedler und Endler, Dresden, sind die richtigen Fahrer, die in den Rahmen der übrigen Mannschaften hineinpassen. Fiedler ist der bessere Sprinter und wird in den Wertungen manches ernste Wortchen mitreden, während sein Partner Endler es meisterhaft versteht, den Kundenanstich zu sichern. Außerdem startet der Chemnitzer Rulmann mit einem Vereinskameraden. Das auch ein Feld sogenannter mittlerer Fahrer sich harte und fessende Kämpfe liefern kann, das haben wir den Zuschauern schon mehrmals unter Beweis stellen können, denn gerade bei diesen Mannschaften gibt es keine gegenläufige Unterstützung, sondern sie haben immer das eine Ziel vor Augen, der anderen Mannschaft eine Schlappe beizubringen. Hier muß jeder einzelne nach Leistungen kämpfen können, ein sogenanntes „Auf Sieg fahren“ ist dabei ausgeschlossen.

Als Einleitung kommt ein Hauptfahren über 1000 Meter zur Austragung. Es zerfällt in Vor-, Zwischen- und Endlauf. Für die Jugend ist ein Punktefahren über 30 Runden mit 6 Wertungen eingelegt worden. Den Riesaern Gebr. Stude, Haase und Risse stehen die Jittauer Dominik und Schenker gegenüber und aus Chemnitz nimmt der äußerst starke Pringsch teil, sodas die Riesaer gut auf der Hut sein müssen, um den Sieg an sich zu bringen. Den Abschluß bildet wie üblich ein Zweier-Mannschaftsrennen über 150 Runden. Um allen Sportanhängern den Besuch zu ermöglichen, ist der Rennbeginn erst auf 18 Uhr festgelegt worden, andernteils aber auch auf Rücksicht auf die Fahrer. Wer wieder einen fesselnden Radkampf erleben will, der darf am Sonntag nicht fernbleiben, schon aus dem Grunde, daß die beiden besten Berliner Wiemer und Schulz vielleicht auf längere Zeit nicht mehr verpflichtet werden können, da Wiemer durch seine Zugehörigkeit zur Nationalmannschaft anderen Startverpflichtungen nachkommen muß.

## Schießsport

Einen stolzen Erfolg errang der deutsche Schießsport bei den Weltmeisterchaften in Luzern. Im Scheibenschießen konnte nach mehr als 30-jähriger Pause mit Erich Krempel (Suhl) wieder einmal ein deutscher Schütze Weltmeister werden. Mit 547 Ringen belegte er den ersten Platz vor dem schwedischen Olympiasieger Torsten Ullmann. Im Mannschaftskampf siegte die Schweiz mit dem neuen Weltrekordergebnis von 2988 Ringen vor Deutschland mit 2833. Die Ergebnisse vom Kleinkaliberschießen liegend wurden geändert, inwieweit hat sich herausgestellt, daß der Finne Mänttari 400 Ringe schuß und damit einen absoluten Weltrekord aufgestellt hat. Niemand lautete der Weltrekord des Ungarn Buday 392 Ringe. Noch zwei weitere Weltrekorde gab es am ersten Tag der Schießweltmeisterchaften in Luzern. Im Kleinkaliberschießen mit Zielfernrohr schraubte der Sieger England

den Weltrekord von 1909 auf 1040 Ringe. Deutschland belegte mit 980 Ringen den zweiten Platz. In der Einzelwertung gewannen Vocstar (England) und Buday (Ungarn) mit je 391 und damit zwei Ringen über Weltrekord. B. Spörer (Deutschland) hatte mit 390 Ringen den dritten Platz sicher.

## Flugsport

Höhenflugrekord im Kleinflugzeug

Mit dem Kleinflugzeug 250 der Gothaer Waggonfabrik, das mit zwei Zylindermotoren von je 50 PS ausgerüstet ist, stellte der Pilot Dr. W. W. einen neuen Höhenrekord für Kleinflugzeuge der Klasse 2 bis 4 Liter auf. Dr. W. erreichte in einem knapp 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> stündigen Flug eine Höhe von 8048 Metern und überbot die alte Weltleistung des tschechischen Majors Brada von 7470 Meter. Die Maschine flog in 45 Minuten 7000 Meter hoch, dagegen wurden für die restlichen 1048 Meter 30 Minuten benötigt.



## Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Bildschriften nur an die Angehörigen-Einstellung des Reiches zugelassen

19.15. Morgen abend 8 Uhr im Stern Grobkampf gegen VC Erfurt. Außerdem zwei Meiler des Protektorates Radrennbahn Riesa. Sonntag, 9. Juli, 18 Uhr, Beginn der Radrennen mit erstklassigen Spitzenmannschaften.

## Motorport

Tagis Kusolari fuhr beim zweiten Training für den Großen Preis von Frankreich auf Auto-Union mit 187,7 Kilometer-Stunden die schnellste Runde, gefolgt von den drei Mercedes unter Lang, v. Brauchitsch und Caracciola sowie den drei anderen Auto-Union mit Haase, Müller und Stud am Steuer. Fünfsach Sekunden mehr als der langsame Deutsche benötigte der Franzose Le Beque (Talbot) als bester Ausländer. Auch bei den Motorradern waren die Deutschen am schnellsten durch Kluge und Fleischmann, die beide Auto-Union/DRM fuhren.

REU-Siege werden aus Ungarn und Lettland gemeldet. Der Ungarn Patoh erzielte beim Gallanietore-Bergrennen mit einem REU-Gespann Besitz für Motorräder, sein Landsmann Drazay gewann auf REU, in der 350-Kubikzentimeter-Klasse. Der Lette Kopschewski siegte im Kilometerrennen von Riga auf REU, mit der von keinem anderen Fahrer der Veranstaltung erreichten Geschwindigkeit von 148,7 Kilometer.

Meiler kämpft um seinen Titel

Der dritte Lauf zur Motorrad-Europameisterchaft der 500-Kubikzentimeter-Klasse, der Große Motorradpreis von Frankreich am Sonntag, geht ohne die führenden Fahrer vor sich, so daß der Titelverteidiger Georg Meier durch sein Fernbleiben keine Einbuße erleidet. Dagegen wird Meiler am Großen Preis von Europa, der am 18. Juli in Belgien ausgetragen wird, mit seinem Kameraden Kraus auf den Kompressormaschinen von BMW wieder teilnehmen. Auch im Großen Preis von Schweden am 6. August in Saxtorp wird Meiler nicht fehlen.

Beim Training zum dritten Weltmeisterchaftslauf für Motorräder auf der 16,8 Kilometer langen Rundstrecke „Rud und Schotten“ wurden durch den Ausbau der Kurven weitläufig höhere Durchschnittsleistungen erzielt. Tagesbeste war der Dambacher Baasen auf Norton mit 116,7 Kilometerstunden in der Halbliterklasse, die nur von Privatfahrern belegt ist. Rahnow (Rudge) mit 113,9 Kilometerstunden, und Petruschke (DRM) mit 110 Kilometerstunden waren die Besten der 350er bzw. 250er Klasse und bei den Sportwagen erstellte Briem auf BMW die schnellste Zeit.

## Schweden gewann Länderkampf

Feldweibel Garos Wehrmachtmeister

Die deutsche Wehrmachtmeisterchaft und der damit verbundene Länderkampf im modernen Fünfkampf zwischen Deutschland und Schweden wurde am Donnerstag mit dem 4000 Meter-Geländelauf abgeschlossen. Den Länderkampf gewannen die Schweden mit 153 Punkten gegen Deutschland mit 137 Punkten. Die Gäste setzten mit Lt. Egnell zugleich den Sieger im Internationalen Fünfkampf. Die Meisterchaft der Wehrmacht fiel an den RE-Kampfsportler Feldweibel Garos (Heeresportschule) vor Oblt. Frhr. v. Schlotheim (H. K. 11), dem Titelverteidiger Oblt. Kemp (H. K. 11), Optm. Gramer (III. Wehrsch. Grefswald) und Lt. Juchs (H. K. 11). Meiler der Klasse B wurde Optm. Scharte (12. Inf. R. 4) mit 23 Punkten vor Oblt. Kemp (H. K. 11), Lt. 37 P., Oblt. zur See Ruppke (3.106 M. J.-Staffel) 46 P., Lt. Leh (H. K. 7) 58 P. und Fähnrich v. Harnack (R. E. Dresden) mit 58 P.

Der Geländelauf entschied

Schlief die Heeresportschule Wundorf war eine 4000 Meter lange Strecke abgeleitet worden, die allen Anforderungen gerecht wurde. Die beste Zeit in dem Einzelrennen lief der schwedische Lt. Gustafsson mit 12:52. Es folgten dann Lt. Finkert mit 12:57, Lt. Garnier mit 13:25, Lt. Hagans mit 13:32, Feldw. Garos mit 13:33, Fähnrich Reinedt mit 13:34, Lt. Egnell (Schweden) mit 13:35, Lt. Labonté mit 13:36, Lt. Rosel mit 13:42 und Oblt. Frhr. v. Schlotheim mit 13:44. Im Länderkampf hatte Schweden mit 77:28 Punkten einen weiteren Punkt und dadurch den Länderkampf mit 153 gegen Deutschland mit 137 Punkten gewonnen. Das Ergebnis: 1. Schweden 157 Punkte (Lt. Egnell 21, Lt. Bratt 22, Lt. Gustafsson 25, Lt. Runtenlechner 31, Lt. Sölden 34 Punkte); 2. Deutschland 137 P. (Feldw. Garos 21, Oblt. Kemp 21, Oblt. Frhr. v. Schlotheim 27, Optm. Gramer 27, Oblt. Schlegel 41 Punkte).



Der schwedische Mannschaftsführer, Hauptmann Thofeldt, überreicht dem besten deutschen Einzelkämpfer, Feldweibel Garos, einen wertvollen altschwedischen Karabiner (Scherl-Bogenborn-Mod.)



**Herr Professor Pasteur belehrt die Hausfrau**

Pasteur war ein großer Gelehrter und einer der ersten und erfolgreichsten Kämpfer gegen jene kleine Lebewesen, die uns auf dem Gebiet der Ernährung und Gesundheit so viel Schaden zufügen. In unseren 20 Millionen Haushaltungen verderben jährlich für etwa 800 Millionen Mark Lebensmittel, weil sie nicht richtig aufbewahrt und nicht zweckentsprechend geföhlt werden. Die Hausfrauen haben noch nicht genug von Pasteur gelernt. Nun ist aber diesem Gelehrten die folgende merkwürdige Geschichte passiert: Eines Tages war er mit Freunden zusammen, die wußten, daß er gerne frische Rischen aß. Es fiel allgemein auf, daß er diese erst in einem Glas spölte. Als er nach dem Grund dieser seiner Hand-

lung gefragt wurde, hielt er einen längeren Vortrag über den bösen Charakter der Bakterien, die durch ihre aerische Tätigkeit unsere Nahrungsmittel verderben und vergiften. Vom langen Sprechen durstig geworden, griff er nach dem Glas, in dem er die Rischen gereinigt hatte und trank es auf einen Zug aus. Die Geschichte ist oft erzählt worden, wenn einer beweisen wollte, wie häufig Theorie gegen Praxis steht. Wie es aber nun Pasteur ging, so geht es heute der ganzen deutschen Volkswirtschaft. Auch da gibt es jenes Mißverhältnis zwischen der wissenschaftlichen Erkenntnis, die uns über die verderbliche Tätigkeit der Kleinstlebewesen aufklärt und dem Mangel an Fürsorge in praktischer Hinsicht. In der Nahrungsmittelindustrie hat man vom Erzeuger angefangen über die zahlreichen Glieder der Ver-

erarbeitung hinweg bis zum Verkäufer alle möglichen Einrichtungen geschaffen, um durch entsprechende Kühlung die Nahrungsmittel frisch und gesund zu erhalten. Aber diese Kühlung, die vom Erzeuger bis zum Verbraucher reichen sollte, reißt in vielen Fällen bei den deutschen Haushaltungen ab. Die deutsche Hausfrau kühlt zu wenig. So kommt es, daß Jahr für Jahr etwa 800 Millionen Mark Lebensmittel in der deutschen Haushaltung verderben und die Gesundheit gefährden. In den Spuren des großen Pasteur nun hat die Industrie elektrisch oder gasbeheizte oder mit Eis beschickte Kühlschränke geschaffen, die auf eine billige Art jenes günstige Klima schaffen, das die Entwicklung der Bakterien verhindert, dem unheimlichen Verderb Einhalt gebietet und die Lebensmittel gesund und frisch erhält.




**Der Erfolg des GASKUHLSCHRANKES**

Kennen Sie eigentlich die 3 entscheidenden Vorzüge des Elektrolux-Systems? Der erste: Ununterbrochene und dauernd völlig lautlose Kälteerzeugung. Der zweite: Kein Verschleiß, da ohne bewegliche Maschinenteile. Am wichtigsten für rechnende Hausfrauen ist aber der dritte: Das winzige Gasflämmchen kostet täglich nur wenige Pfennige.

Beratung und Auskunft kostenlos  
**In den Fachgeschäften und im Gaswerk**  
An der Gasanstalt 4 Ruf 576

Sichern auch Sie sich gleich einen  
**Elektrolux GASKühlschrank**



**Nur, wenn man was dagegen tut, vernichtet man die Schädlingsbrut!**

Für die Schädlingsbekämpfung:

**Noral** tötet Motten, Fliegen, Mücken!

Alle anderen Schädlingsbekämpfungsmittel in der Stern-Drogerie K. Naujoks, Schlageterstraße 82


Zur Konservierung:

**Opekta - Vierkapekt** sowie alle anderen Konservierungsmittel für die Schädlingsbekämpfung erhalten Sie alles in der Central-Drogerie Schliebe, Glaubitz

**Befragen Sie sich** in Sachen der Schädlingsbekämpfung im Speisegeschäft. Wir sind gegen alles gewappnet: Motten, Wanzen, Fliechen, Ratten, Mäuse, Schwaben, Ameisen und sämtl. Gartenschädlinge. Mediz.-Drogerie **A. B. Hennicke** am Hindenburg-Platz

Schutzmittel gegen Motten  
Ameisen und sonst. Ungeziefer sicher wirkend, sowie Fliegenfänger - Aoroxon Tox - flüssiges Spritzmittel, lose (vernichtet alle Insekten) empfohlen. Seifen-geschäft **Thomas & Sohn** neben der Riensar Bank. Tel. 927

Original -Einkochapparate  
**Weck** -Gläser  
Adler-Progress-Gläser sowie sämtliche Frischhaltungsartikel  
Arthur Kuntzsch - Schlageterstraße 38



**Ah, man fühlt die rechte Sonne gut geföhlt bei dieser Sonne!**

**Zum Einkochen!**

Lompenczucker  
Kristallzucker  
Fruchtzucker  
Einmachgewürze  
Salzyl, Salzylpapier  
Einmachcellophan  
Rum-Verschnitt für den Rumtopf

empfehlen preiswert und in bester Qualität die **Deka** Geschäfte



**Sicherheit zuerst - auch in der Haushaltung!**

Als fürsorgliche Hausfrau wollen Sie „sicher gehen“, keine nicht mehr ganz einwandfreien Speisen auf den Tisch bringen. Sparen, nicht mehr wegwerfen, was bei richtiger Aufbewahrung noch verwertet werden könnte! Diese Sicherheiten bietet Ihnen der **Elektro-Kühlschrank**.

**Elektro-Kühlung Kampf dem Verderb „Frischgehaltene Gesundheit“**

Auch für den Bedarf Ihrer Haushaltung, ob klein oder groß, steht ein „genau passender“ **Elektro-Kühlschrank** bereit. Fragen Sie bitte unverbindlich Ihren Elektrofachmann, wie billig **Elektro-Kühlung** ist.

**Elektrogemeinschaft Riesa**  
(Elektrizitätswerk Riesa und die angeschlossenen Installateure)

**Für die Einkochzeit**

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

**GEG-Jamello**

das ausgezeichnete Konservierungsmittel für Marmeladen und Gelees

außerdem **Einkochapparate, Konservengläser, Geleegläser Zucker gem., Lompenczucker, Fruchtzucker (rot) Einmachhaut, Salzylpapier, Salzylpulver usw.**

**Verbrauchergenossenschaft Riesa e. G. m. b. H.**



Urlaubswetter für jeden Geschmack

Jugendwo in Deutschland ist immer gut Wetter — Der Sommer verpricht, besonders schön zu werden

W. Wenn das Wetter für den Urlaub auch nicht das Entscheidende ist — man kann sich bekanntlich auch bei schlechtem Wetter gut erholen — so tragen Sonnenschein und Wärme doch ganz wesentlich dazu bei, die Ferienwochen zu verschönern. Es ist daher nur zu begreiflich, daß die Reisefreudigen möglichst genau und möglichst zuverlässig wissen möchten, ob nun gerade ihre Urlaubzeit und ihr Urlaubsort im Zeichen guten Wetters stehen werden. Nun kann die meteorologische Wissenschaft ihre Wettervorhersagen zwar in genauer zeitlicher Abgrenzung für 48 Stunden und in allgemeiner Wettertendenzangabe für zehn Tage machen, darüber hinaus aber wird sie sich aus guten Gründen einer gewissen Zurückhaltung befleißigen. Immerhin ist es ihr möglich, aus mancherlei Erfahrungsgesetzen und allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten Schlüsse auf die Sommerwettergestaltung zu ziehen. So läßt zum Beispiel die Tatsache, daß der Frühling dieses Jahres im allgemeinen kühl und unfreundlich war, die Wahrscheinlichkeit offen, daß der Hauptsummer eine Reihe längerer Schönwetterperioden bringt, jedenfalls aber eine Tendenz aufweist, die den durchschnittlichen Ansprüchen an das Sommerwetter gerecht wird. Ein weiterer Faktor für eine verhältnismäßig günstige Ausrichtung des uns noch bevorstehenden Sommerwetters kann in der Überwindung des sogenannten Sonnenfleckenmaximums gesehen werden, das die letzten beiden Sommer beherrschte und dem Wetterverlauf einen sehr unruhigen, zu Extremen neigenden Charakter gab. In diesem Jahre befinden wir uns im absteigenden Stadium der Sonnenfleckenkurve, womit sich begründete Aussicht auf einen auch weiterhin „normalen“, d. h. im ganzen freundlichen Sommer ergibt. Diese Ausführungen sind reifenmäßig nicht zu unterschätzen, denn sie garantieren einen Sommer, der von großen Enttäuschungen frei ist. Daß jeder Ferienreisende ein oder zwei Tage regnerisches Wetter in Kauf nehmen muß, ist klar, aber er wird mit gleicher Sicherheit auf die überwiegende Zahl freundlicher und schöner Tage rechnen können. Da sich der deutsche Sommer im allgemeinen gerade in seiner zweiten Hälfte stabilisiert — also im August und September — so ergibt sich für die spätsommerliche Reise noch eine besonders günstige Chance, die man nicht übersehen sollte. Die Annahme, daß nur im Juli das Wetter wirklich schön sei und daß nur in dieser sogenannten Hauptzeit das Reisen wettermäßig von Erfolg begleitet sei, ist in keiner Weise begründet.

Doch der Reisefreudige darf bei seinen sommerlichen Planungen nicht nur an das rein wettermäßige denken, sondern muß auch berücksichtigen, daß das heutige Großdeutschland einen so umfangreichen und vielseitigen Klimarium besitzt, daß man sich das Wetter loszusagen aussuchen kann. Man muß, wenn man in die Ferne reist, auch einige geographische und klimatische Überlegungen anstellen. Wer an die See oder ins Hochgebirge fährt, darf gewisse Tücken des sommerlichen Wettergeschehens nicht übersehen. Unsere deutschen Seeflächen liegen in der unmittelbaren Einflusssphäre des launigen ozeanischen Westwindes; auch unsere mittel- und westdeutschen Landschaften sind den üblichen Störungen des Ozeans verhältnismäßig leicht ausgesetzt. Aber dieser Störungseinfluß ist keineswegs als unfreundlicher Charakter zu werten. Es gibt viele Reisefreudige, die ein mäßig warmes, in der kühleren Welt wechselndes Sommerwetter dem dauernden Sonnenbrand und der gleichmäßigen starken Wärme vorziehen, ganz abgesehen davon, daß die Strand- und Gebirgsferien mancherlei andere Besonderheiten bieten. Andererseits besitzt Großdeutschland in den neubunzigerten Gebieten von Sudetenland, Böhmen, Mähren und der Ostmark Klimabestände, die mit der ozeanischen Sommerwetterstruktur des westlich gelegenen Reichsgebietes kaum zu tun haben. Diese östlichen Teile Großdeutschlands gehören dem sogenannten Kontinentalklimarum an. Ein derartiges Klima zeichnet sich im Sommer durch

erheblich größere und beständigere Wärme aus, die wohl hin und wieder explosionsartig Wetterstürze mit sich verbindet, niemals aber tagelang dauernde Abschnitte unfreundlichen Wetters nach sich zieht. Das Gemitter und die Regenschauer des sommerlichen Kontinentalklimas brechen ein und ziehen schnell vorüber, anschließend lacht wieder die Sonne. Dieser Wettertyp ist übrigens auch schon in den silesischen und ostpreussischen Landgebieten anzutreffen.

Man kann also abschließend zweierlei feststellen: einmal, daß die allgemeinen Wetteraussichten für den weiteren Verlauf des Sommers durchaus ermutigend sind, sodann, daß irgendwo im Großdeutschen Reich wohl immer gut Wetter anzutreffen sein wird. Man muß es nur zu finden wissen und seine Reisepläne darauf einstellen. L. Lammerz.



Die NS-Volkswohlfahrt unterhält bereits 51 Kleinkinder- und Säuglingsheime.

Reichsdeutsche kehren aus Südamerika zurück

Hamburg. Das Wiederanfließen der deutschen Wirtschaft hat eine zunehmende Rückwanderung Reichsdeutscher aus dem Auslande, insbesondere aus Uebersee, zur Folge. So kehrten mit dem Motorschiff „Monte Divia“, das Donnerstag vormittag in Hamburg eintraf, rund 600 Rückwanderer, in der Hauptmasse aus Brasilien, aber auch aus Argentinien, in die Heimat zurück. Die Rückwanderer werden zunächst in den Heimen der NSDAP in Berlin, Hamburg, Stuttgart und Prien am Chiemsee Aufnahme finden, bis ihre Eingliederung in die Aufbauarbeit der deutschen Wirtschaft in allen Teilen des Großdeutschen Reiches erfolgt ist.

1773 Jugendherbergen gibt es in Deutschland

Zu Beginn des Jahres 1939 wurden nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes in „Reichsliste und Statistik“ im Deutschen Reich (mit Ostmark) 1773 Jugendherbergen mit insgesamt 153 829 Uebernachtungsgelegenheiten gezählt. Durch die Wiedererrichtung der Ostmark mit dem Reich sind im Jahre 1938 165 Jugendherbergen mit rund 6000 Betten in das deutsche Jugendherbergsnetz eingegliedert worden; außerdem wurden 65 Neubauten und größere Ausbauten von Jugendherbergen durchgeführt.

Hauptträger der Jugendherbergen waren der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen und seine Gliederungen mit 1043 Jugendherbergen (59 vH.) und die Gemeinden mit 493 Jugendherbergen (28 vH.), auf die Kirche entfielen 46 (3 vH.) und auf Vereine, hauptsächlich Heimatsvereine, 92 Jugendherbergen (5 vH.), der Rest auf Privatpersonen.

Die Zahl der Uebernachtungen betrug 1938 insgesamt 8,5 Mill., d. h. 10 vH. mehr als im Vorjahr. Der Besuch der deutschen Jugendherbergen durch ausländische Jugendwanderer hat 1938 nur geringfügig nachgelassen. Es wurden 208 000 Uebernachtungen von ausländischen Jugendwanderern gegenüber 216 000 Uebernachtungen im Jahre 1937 gezählt.

Rundfunk-Programm

Deutschlandseher Sonnabend, 8. Juli

8.30: Aus Breslau: Frühkonzert. Das Sauerländer Orchester. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Stuttgart: Ein Leben für Deutschland! — 10.30: Frühlicher Rindergarten. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das Meises Orchester des Reichs senders Königsberg. — 15.15: Heinz Kunze und Erich Schneidewind spielen! (Jubiläumskonzert.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Leipzig: Kurzweil am Nachmittag. — 18.00: Richard Wagner. Das Orchester des Reichs senders München. Hilde Schepman (Sopran), Carl Obering (Tenor). (Aufnahme.) — 19.00: Berichte von den Deutschen Reichsathletikmeisterschaften. Dazwischen: Musik von Industriehallplatten. — 19.45: Berichte von den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Hamburg. — 20.15: Buntes Unterhaltungskonzert. Das Orchester Otto Dobrindt, das Klavierbusch Hansche-Rohrath und Erwin Christoph (an der Brustorgel). (Aufnahme.) Hans Fetscherin (Tenor). — 23.00 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Billi Schnöber (Bariton), das Orchester Hermann Hagedorn.

Reichsdeutscher Leipzig Sonnabend, 8. Juli

8.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Kurt Paul. — 8.50: Aus Danzig: Wohl bekomme! Ein Soldatenchor und das Musikorchester der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 10.00: Aus Köln: Jule und Wetter. — 11.40: Erziehung und Besondere. — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00: Aus Wien: Rittkonzert. Die Wiener Sinfoniker. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Jubiläumskonzert.) — 15.20: Als Großmutter noch kein war. — 15.30: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Edith Haffelmann (Sopran), das Kammerorchester Edo Koch und Emma Doeber, Fritz Warr (Klavierbegleitung). Der Chor des Reichs senders Leipzig, das Rundfunkorchester. — 18.00: Segenwortschriften. — 18.15: Wer tanzt mit? (Jubiläumskonzert.) — 19.00: Die Wehrmacht singt! — 19.30: Umfisch am Abend. — 20.15: Kommt mit zum Tanz! Ein frühlicher Abend. Hans-Georg Schüb mit seinen lustigen Dornmuskanten und die Kapelle Otto Freide. — 22.15: Aus London: Schottische Tanzmusik. — 23.00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz. Billi Schnöber (Bariton) und das Orchester Hermann Hagedorn. — 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Der Erwerb des SA-Behrabszeichens ist fittliche Pflicht des mehrjährigen Deutschen!

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Uebersetzung des Verlags Norddeutscher Verlag, Hamburg

1

Amand Robewaldt, Hauptmann a. D., der Besitzer des Rittergutes Ballow in der Mark, hatte ganz überraschenden Besuch bekommen.

Erhard von Brettin, ein junger, schlanker Mann, Ende der Zwanzig, sah ihm gegenüber und der Rittergutsbesitzer wartete gespannt, was da kommen sollte.

Denn er kannte Erhard von Brettin nicht. Gewiß, er wußte, daß die Brettins in der Provinz Sachsen saßen und dort ihre Güter bewirtschafteten. Es war eine sehr ausgedehnte Adelsfamilie, der viele Glöcker angehörten.

„Sie sind überrascht, Herr Hauptmann“, begann der junge Brettin etwas verlegen, „daß ich Sie als Unbekannter so plötzlich überfalle. Der Grund meines Kommens ist ganz besonderer Natur. Ich habe das Vergnügen gehabt, Ihre Fräulein Tochter Ossi vor einem halben Jahre in Hamburg kennenzulernen und hatte seitdem Gelegenheit, sie mehrmals wieder zu sprechen. Ich habe mich entschlossen, mir in Tanganyika eine Farm zu kaufen. Ihre Fräulein Tochter hat die Absicht, im Anschluß an den Besuch der Kolo-Schule auch nach Afrika zu gehen.“

„Das stimmt, Herr von Brettin! Und...?“ Der junge Mann richtete sich steif auf, verbogte sich und sagte mit einer gewissen Feierlichkeit in der Stimme: „Ich habe die Ehre, um die Hand Ihrer Tochter Ossi anzuhalten.“

Darüber war Hauptmann a. D. Amand Robewaldt mehr als überrascht. Das kam für ihn gewissermaßen wie aus heiterem Himmel, denn Ossi hatte ihm nie etwas davon geschrieben.

Aber er blieb äußerlich ganz ruhig und sagte höflich: „Ihr Antrag ehrt mich, Herr von Brettin. Lieben Sie denn meine Tochter?“

„Doch, Herr Hauptmann, ich bin überzeugt, daß ich sehr glücklich mit ihr werden kann.“

„Oh, warum nicht! Ossi ist ein prächtiges Mädchen. Es ist meine Einzige. Aber... ich muß ganz offen zu Ihnen sein, Herr von Brettin. Ossi ist... ein armes Mädchen! Ich bin nicht in der Lage, meiner Tochter irgendeine Mitgift zu geben!“

Er beobachtete den jungen Mann ganz genau, um die

Wirkung seiner Worte festzustellen, und er sah deutlich, wie der junge Freier plötzlich erschrocken und sich verfürbte.

„Ich... ich verstehe nicht, Herr Hauptmann“, entgegnete Brettin unsicher, „Sie als Besitzer dieses prächtigen, großen Gutes...!“

„Ich habe dieses Gut von meinem Vater übernommen, so verschuldet, daß mir eigentlich kein Dachziegel gehörte, als ich damals aus Deutsch-Ostafrika zurückkehrte. Ich habe die ganzen Jahre bis heute einen schweren Kampf geführt, ich habe sparsam gelebt und mir alles vernünftigen. Ich bin vorwärts gekommen, das ist nicht zu leugnen. Mein Gut ist in Ordnung, in Schutz, es ist gewissermaßen ein Mustergut. Aber die Schulden habe ich nur in verschwindend geringem Maße senken können. Ballow ist überlastet, und es dürfte Sie interessieren, daß ich das Gut per ersten Juli verkaufe.“

„Verkauf?“ stotterte der junge Mann überrascht. „Allerdings, denn ich sah keine Möglichkeit mehr, hier aufzuholen. Da ich nun nicht den Wunsch habe, durch meine Tochter Geld heranzuholen, da ich wünsche, daß meine Ossi ganz nach ihrem Herzen wählt, kam ich zu dem Entschluß, zu verkaufen. Ich sah Gefahr, daß ich mich nur noch stärker in Sorgen brachte.“

„Ich darf aber doch wohl annehmen, Herr Hauptmann, daß Ihnen nach dem erfolgten Verkauf ein größerer Betrag zur Verfügung steht.“

„Nein! Nach dem Verkauf des Gutes bleiben mir etwa zwei- bis dreitausend Mark, Herr von Brettin, mit denen ich versuchen muß, mir eine, wenn auch bescheidene Existenz aufzubauen. Leicht wird es nicht sein, aber ich mache mir keine Sorgen. Ein einzelner Mensch schlägt sich schon durch. Ossi ist aus kräftigem Holze geschnitten und ich bin überzeugt, daß sie drüben ihren Mann stellen wird. So, das ist alles, was ich Ihnen sagen mußte. Ich hielt es für meine Pflicht, schonungslos offen zu sein, und nun liegt es an Ihnen, ob Sie Ihre Werbung wiederholen wollen, oder... ob Sie den Wunsch haben, daß ich Ihre Werbung als unausgesprochen betrachte.“

Klar und offen lagen die graublauen Augen Hauptmann Robewaldts auf dem jungen Menschen. Er sah deutlich, wie er abwechselnd blaß und rot wurde und um seine Fassung kämpfte.

Dann erhob er sich plötzlich wie ein Stroh und sagte stotternd: „Ich... es tut mir sehr leid... ich muß bitten... meine Werbung als unausgesprochen zu betrachten, Herr Hauptmann. Meine Familie ist nicht so vermögend, daß ich...!“

„Sie haben es nicht nötig, mir eine Begründung zu geben, Herr von Brettin“, fiel Amand Robewaldt ruhig ein. „Ich danke Ihnen jedenfalls und bitte Sie, meine Tochter in gutem Andenken zu behalten.“

Und wenige Augenblicke später war der Gutbesitzer wieder allein.

Auf dem Hof verklang das Geräusch des abfahrenden Autos, das Brettin nach Ballow gebracht hatte.

Die Bänge des Gutbesitzers waren ernst, ein kleiner Seufzer entlud sich seiner Brust. „Ist besser so, Ossi“, sagte er halb für sich. „Ist besser so, daß er getroffen ist, an dem Mann hätte ich da im Leben doch keine rechte Freude gehabt!“

Heinze, der Verwalter, kam einige Minuten später mit den Büchern zu dem Gutsherrn und meldete militärisch: „Die Bücher, Herr Hauptmann!“

Aber Robewaldt winkte milde ab. „Nein, lassen Sie, Heinze. Ich habe heute keine Lust. Wenn meine Tochter wieder fort ist, dann werden wir uns gemeinsam einmal darüber machen.“

„Ist es wirklich Tatsache, Herr Hauptmann, daß Sie zum ersten Juli verkauft haben?“

Robewaldt nickte schmerzend.

„Ja, Heinze, Sie wissen ja am besten, daß es nicht anders geht!“

„Gewiß, Herr Hauptmann, aber...“

„Still, Heinze, mit dem Aber kommen wir nicht weiter. Ich kann mich nur ärgern, daß ich nicht schon zehn Jahre früher verkauft habe. Aber da war man eben noch sehr Jahre jünger und hat geglaubt, es gäbe noch Wunder auf der Welt. Ist nichts mit den Wundern, Heinze!“

Der Inspektor, ein Mann Ende der Vierzig, sehr sympathisch in seinem ganzen Wesen, in seiner Ruhe, nicht stumm. Der bittere Ton des Gutsherrn war ihm noch

„Ist der Wagen schon zur Bahn?“

„Jawohl, Herr Hauptmann!“

„Gut! Dann werden die Mädels ja bald da sein! Wundersam, um Ihre Zukunft machen Sie sich keine Sorgen. Der neue Besitzer übernimmt Sie mit!“

„Gehoramsamen Dank, Herr Hauptmann!“

Etto Gangster, der alte Kutscher, schenkte über das ganze Gesicht, denn drei hübsche Mädels kehrten eben aus dem Abteil, und Ossi blonder Schopf leuchtete hell zu ihm herüber.

Jetzt hatte sie ihn entdeckt und kam, gefolgt von den beiden Freundinnen, mit lächelnden Schritten durch die Sperrre gelassen.

„Hallo, aller Gangster“, lachte Ossi beugunglos, „da bist du ja!“ Sie an die Freundinnen wendend, fuhr sie lachend fort: „Das ist Etto Gangster, unser Kutscher. Aber ich nenne ihn immer Gangster, obwohl er mit so einem amerikanischen Werbebecher eigentlich gar nicht gemein hat.“



## Verwinden die Kleingemeinden?

Durch die Wälder geht eine Meldung, daß 15 000 Ortschaften zu viel in Deutschland seien. Daraus könnte der Eindruck entstehen, als würden diese Kleingemeinden in Kürze von der Landkarte oder aus dem Ortsverzeichnis verschwinden. Ein solcher Schluß wäre jedoch irrtümlich. Die Wälder sind die Dinge?

Im Reich haben wir 51 000 Gemeinden. Davon zählen 3242 weniger als 100 Einwohner, 10 687 haben eine Bevölkerungszahl von 100 bis 300. Der nächsthöhere Verwaltungsbezirk für alle Gemeinden unter 25 000 Einwohnern ist der Landkreis, deren es im Reich 715 gibt. Es ist also zunächst die Sache des Landrats, mit den kleinen Gemeinden zu verkehren, ihre Verwaltung zu überwachen oder zu unterstützen. Die Aufgaben der Gemeinden, auch der kleinen unter ihnen, haben sich in den letzten Jahren stark vermehrt, so daß es in vielen der kleinsten Gemeindefürsorge kaum noch möglich ist, eine solche arbeitende Führung der Geschäfte zu sichern. Der ehrenamtliche Bürgermeister ist zum meist Landwirt und durch den Mangel an Landarbeitern ohnehin beruflich überlastet. Proh ist der Personenkreis in einer Landgemeinde nicht, der den Bürgermeister ersetzen oder unterstützen könnte. Für die Anstellung hauptamtlicher Würdenträger ist das Dorf wieder zu klein oder auch finanziell nicht leistungsfähig genug.

Deshalb hat der Reichsinnenminister Dr. Friedlöhner im Jahre 1937 erklärt, daß jede Gemeinde eine „Mindestpflicht“ zur Erfüllung ihrer Aufgaben leisten müsse, wenn sie ihre Selbstständigkeit nicht aufgeben will. Am 6. Januar 1939 folgte ein Erlass, wonach solche Landgemeinden, die ihre Mindestpflicht nicht erfüllen können, aufzuheben und benachbarten Gemeinden zuzuschlagen sind. Es wurde davon getrieben, daß im allgemeinen die Gemeinden unter 300 Einwohnern von dieser Neuregelung erfasst würden. Das schließt nicht aus, daß auch größere Ortschaften in diesen Vorgang einbezogen werden, denn entscheidend sind allein die örtlichen Verhältnisse, die überall verschieden liegen. Diese wiederum bestimmen auch das Maß der formalen Aufgaben.

Die Durchführung der Zusammenlegung wird in der Regel bei den Landkreisen liegen, die ihrerseits die Vorarbeiten ausarbeiten. Man wird zu prüfen haben, welche der kleinen Gemeinden tatsächlich finanziell oder personell leistungsfähig sind, man wird untersuchen, welche Gemeinwesen den Kern einer neuen Verwaltung abgeben können, wobei an die Anstellung geeigneten Büropersonals gedacht werden muß. Dabei ist es eine Frage für sich, ob die Kräfte hierfür überall zur Verfügung stehen. Es läßt sich auch nicht sagen, ob bei diesem Vorgang die Dörfer

mit 200 Einwohnern jedesmal zugunsten benachbarter Gemeinwesen ihren Bestand aufgeben, weil diese etwas größer sind. Der Fall kann oftmals umgekehrt liegen: so etwa, daß ein kleineres Gemeinwesen verkehrsmäßig günstiger liegt als der größere Nachbarort und daß auch die finanziellen Vorbedingungen bei ihm vorteilhafter sind. Dazu kommt, was auch im Reichsverwaltungsblatt treffend ausgeführt ist, daß die Gemeinde auf der Verbundenheit ihrer Bewohner beruhen muß. Fünf oder sechs Kilometer auseinanderliegende Kleingemeinden sind nicht ohne weiteres befähigt, eine leistungsfähige neue Verwaltungseinheit zu bilden. Hier sprechen soziologische Gesichtspunkte ebenso mit wie die Fragen des Verkehrs und der Wirtschaft.

Es ist kein Zweifel, daß die Schaffung einer leistungsfähigen unteren Verwaltung fast im Auge behalten wird, aber ebenso sicher ist, daß paulsane Lösungen nicht möglich sind und daß der im Gange befindliche Prozeß der Umgestaltung der Verwaltung ohne Überbürdung durchgeführt wird. Dafür birgt die bewährte Umformung unserer Verwaltung.

## Warum dunkles Roggenbrot?

Obwohl schon oft auf die Notwendigkeit der Einschränkung des Verbrauches von Weißbrot hingewiesen worden ist, hat sich leider in den letzten Jahren der Verbrauch mehr und mehr dem hellen Weiß und Brot gewandt. Diese Verbrauchsentwicklung ist zu bedauern, weil dadurch besonders beim Roggenmehl die Ausbaustoffe (Eiweiß und Mineralstoffe) in steigendem Maße über die Reife in den Tiermagen verloren, der menschlichen Ernährung also unmittelbar verloren gehen. Das Roggenmehl setzt sich aus drei Hauptteilen zusammen: der Hülle mit der darunterliegenden einseitigen Kleinschicht, dem Keimling und dem Weißkörper. Die Trennung der einzelnen Bestandteile des Getreideforns ist nicht einfach. In verschiedenen aufeinander folgenden Arbeitsgängen wird das Weiß bis zum gewünschten Grade aufgemahlen.

Es ist nun un schwer zu erkennen, daß bei geringer Ausmahlung wertvolle Bestandteile des Roggenforns als Nebenerzeugnisse abfallen, die gewöhnlich als Kleie Verwendung finden. Taugen sind im hochausgemahlten Weiß die für die Ernährung wichtigen Bestandteile des Kornes zum größten Teil noch enthalten: Eiweiß, Mineralstoffe, Rohfaser und Vitamine.

Diesbezügliche gesundheitliche Vorteile der verschiedenen Weiß können keine Zweifel bestehen. Das hellere Weiß bringt nur in geringem Maße Aufbaustoffe mit, während das dunkle Weiß, das Vollkorn und das

Vollkornmehl und alle Stoffe liefert, die die Natur im Getreideforn wachsen ließ. Daher kann bei vorwiegender Brotnahrung nur das Vollkornbrot und das Kommissbrot den Vitaminbedarf decken.

Die ständig steigende Nachfrage der Hausfrau nach hellem Roggenmehl ist also volkswirtschaftlich und gesundheitlich gesehen unüberlegt und falsch. Daher muß im Rahmen des anzuftreffenden höheren Roggenbrotverbrauchs dem dunklen Roggenbrot bzw. dem Vollkornbrot der Vorrang gegeben werden. Hier liegt also eine Umstellung der Kaufmotive im eigenen Interesse der Hausfrau und ihrer Familie.

## Kampf dem Verderb

**Küchensettel:**  
Sonntags Frühstück: Kaffee, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittags: Kartoffelsuppe mit frischen Kräutern, Mehlwerk. — Abends: Radiesensalat, Wurst und Quarkbrot.

## Umf. Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 7. 7. 1939

(Notierungen bleiben unverändert)

### Stiller Wochenmarkt

Der letzte Geschäftstag der Woche brachte für den Berliner Getreideverkehr keine Umsatzbelebung mehr. Nachfrage lag in Anbetracht der guten Versorgungslage ausgedehnt. Die Verarbeitbetriebe greifen im großen und ganzen auf ihre Bestände zurück. In der Provinz nehmen hingegen die kleineren Mühlen geringe Erzeugnisaufkäufe vor. Futtermittelverkehr ebenfalls in sehr ruhiger Haltung. Futtermittel ist nach wie vor über Bedarf zu haben. Futtermittel kommt wenig heraus, ist aber auch nicht mehr sonderlich begehr. In neuer Wintergerste zu Industrierweiden war von Abflüssen nichts zu hören, im wesentlichen beschränkt man sich auf Vorverhandlungen. Weizen- und Roggenmehl hatten das übliche Bedarfsgefäß.

## Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

Meldort:	5. 7.			6. 7.			7. 7.		
	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	
Kamell	+ 75	+ 64	+ 50	Niagar	- 10	- 10	- 18		
Motras	+ 37	+ 13	+ 25	Brandels	- 57	- 56	- 57		
Eger				Melnik	+ 90	+ 90	+ 80		
Leuz	+ 12	- 8	- 12	Leimertitz	+ 70	+ 63	+ 63		
				Auslau	+ 88	+ 82	+ 83		
				Nestowitz	+ 109	+ 69	+ 68		
				Dresden	215	227	227		
				Riesa	310	321	305		

## Kunst und Wissenschaft

**Zulassung zur Lehrfähigkeit für den Bühnenberuf**  
Die Landesleitung der Reichstheaterkammer, Gau Sachsen, weist darauf hin, daß laut Anordnung Nr. 47 des Präsidenten der Reichstheaterkammer alle Personen, die Schüler für den Bühnenberuf vorbereiten, eine Zulassung der Reichstheaterkammer besitzen müssen. Diejenigen, die ihrer Anmeldepflicht also noch nicht nachgekommen sind, müssen dies nunmehr unverzüglich bei der Reichstheaterkammer, Abteilung Berufsberatung und Unterrichtsbesen, nachholen. Diese Abteilung versendet auf Antrag den auszufüllenden Fragebogen. Der bis zum 1. September seinen Antrag nicht eingereicht hat, muß damit rechnen, daß die weitere Ausübung seiner Lehrfähigkeit untersagt wird. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß alle, die die Absicht haben, zur Bühne zu gehen, sich vor Beginn ihres Studiums einer Berufsberatung (früher Eignungsprüfung) bei der zuständigen Landesleitung der Reichstheaterkammer oder den auszuwählenden anderen Prüfungsstellen unterziehen müssen. Diese finden durchschnittlich jeden dritten Monat statt.

## Grillparzer

im Staatlichen Schauspielhaus zu Dresden  
Als Grillparzer nach den Theatererfolgen in Wien mit „Thamara“ (1817), mit „Sappho“ (1818) und mit „Dem goldenen Vließ“ (1821) über sämtliche deutschen

Bühnen gegangen war, erlebte er Anfang der 1830er Jahre eine arge Enttäuschung mit der antiken Tragödie „Des Meeres und der Liebe Weisen“. Auch die folgenden Stücke „Der Traum ein Leben“ und „Weh dem, der lügt“ änderten nichts daran. Lühl war am 3. April 1831 die Tragödie „Des Meeres und der Liebe Weisen“ aufgenommen worden, auch das dramatische Märchen „Der Traum ein Leben“ schlug nicht ein. Später erlebte Grillparzer sogar rohe Ausfälle bei dem Volkstheater „Weh dem, der lügt“. Der Dichter hat sich seit jenen Tagen entzückt von der Bühne zurückgezogen. Erst nach seinem Tode errieten die erwähnten Bühnenstücke die wohlverdiente Anerkennung und sind dann immer in gebührendem Maße auf den deutschen Bühnen geblieben. Jetzt hat das Staatliche Schauspielhaus zu Dresden ebenfalls durch Neueinstudierung von „Des Meeres und der Liebe Weisen“ den Dichter Grillparzer ebenfalls wieder einmal in Erinnerung gebracht. Es ist gut, wenn neben den ganz Großen der vergangenen klassischen Perioden, Goethe, Schiller, Lessing, Schaferspeare auch die Großen, zu denen Grillparzer zweifellos zu zählen ist, nicht vergessen werden und zwischen allen den neuzeitlichen Werken lebender Autoren, die natürlich ebenfalls zu Worte kommen lassen, einen Platz haben. Des Meeres und der Liebe Weisen in seiner Neueinstudierung im Schauspielhaus zu Dresden ist eine vorzügliche Theaterleistung der Kräfte des Hauses. Georg Auelau als Regisseur hat es verstanden, knapp und prägnant die schönsten Stellen des Grillparzerischen Urtextes herauszuföhren und auf der Bühne zu verwerthen. Virginia Dulon gibt eine in jeder Din-

sicht klassische Hero. Sie überzeugt in ihrer Sendung als Priesterin, bleibt aber doch jungfräuliches Weib, das sich trotz aller Bindungen durch Gelübde der allmächtigen Liebe nicht zu entsagen vermag, deren übermächtige Macht sich dann besonders in der Totenklage bei ihr entläßt. Erich Bonto ist erster Verweiser des Oberpriesteramts, geleitet von den Gesetzen der Pflicht und der Weisheit, dabei aber, wenn auch nur in ganz knapper Form, milde fühlender Dhm. Bei aller Sachlichkeit, in der er sich zeigt, spricht er mit Strenge, nie aber Härte und Gefühllosigkeit, aus ihm. Gert Keller ist als Leander erst ganz verinnerlichter Träumer, dann aber feuriger Liebhaber, der kühn allen Gefahren trotzt und unerschrocken dem Tode ins Auge schaut. Deina Ringenberg als Kauleros und Rania Bedrens als Janthe sind vorzügliche Gegenbilder. Kleinsohn stellt einen künftigen, herrlichen Tempelhüter auf die Bühne und Stella David mit Paul Paulsen ein bejagtes und anteinehmendes Elternpaar. Adolf Mahne hat für die klassische Tragödie prächtige Bühnenbilder geschaffen mit antiken Tempeln und mächtigen Bauten am Meer, eingelagert in die leuchtenden Farben des Südens. Ebenfalls sind die Kostüme, die Elisabeth von Quenmüller ausgeführt hat, wie auch die musikalische Untermalung durch Bernhard Eichhorn als recht wohlgelungen zu erwähnen. Das Publikum sollte anhaltenden herzlichsten Beifall. Die Tragödie wird Sonntag, den 9. Juli, 7 1/2 Uhr, nochmals gegeben werden, als letztes Stück in dieser Spielperiode. Vom 10. Juli bis mit 26. August bleibt sodann das Staatliche Schauspielhaus geschlossen. A. Dempel.

## Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Ullricherredaktion des Reich-Rastlos-Verlags, Hamburg

Otto strahlte nur so übers ganze Gesicht und dann sagte er: „Das Gepäd, Fräulein Offi!“  
„Quatsch, Otto! Gepäd! Das bist du, das wir brauchen, haben wir in unserem Köfferchen. Wir bleiben ja doch bloß eine Woche hier. Na ja, hast doch anständiges Bettel bestellt. Also, das sind meine beiden Freundinnen, Otto! Sieh dir sie genau an! Das ist die Trude Schulenburg — feiner Name, was? — stammt aus Hamburg, und das ist die Irene Bistorius, auch ein feiner Name, was? Ja, Otto, ich verkehre nur mit ganz feinen Leuten.“  
„Und mit mir“, grinste Otto vergnügt.  
„Natürlich mit dir auch, Otto, weil du so ein guter Kerl bist. Wie geht's Vater?“  
Otto antwortete nicht gleich, denn er hatte ja erst die Aufgabe zu erfüllen, den beiden Mädchen die Hände zu drücken, die sie ihm entgegenstreckten, und die beiden Mädchen gefielen ihm ausgezeichnet.

Die Trude war ein großes, starkes Mädchen, mit offenen, sympathischen, mütterlichen Zügen, während Irene schlanker und schmäler und daher etwas vornehmer in ihrer ganzen Erscheinung wirkte. Aber auch von ihr ging etwas Kraftvolles und Sicheres aus. Ihre Züge waren ebemäßig und beinahe schön zu nennen. Beide Mädchen waren braunhaarig, Trude hatte dunkelbraune Augen, die beinahe schwarz wirkten, während Ireines Augen hellbraun leuchteten.

Der Jahreszeit entsprechend trugen alle drei feste Sonnenmützen, denn es herrschte noch stürmisches Frühjahrs-wetter.

„Dem Herrn Hauptmann geht's gut! Der ist gesund und immer auf dem Posten“, sagte Otto, während die Mädchen in den Wagen kletterten.

Offi nahm natürlich neben ihm auf dem Bod Platz. Er mußte zur Seite rücken und ihr die Fügel überlassen. Dann lag der leichte Jagdwagen davon, sicher von Offi geführt, die dem alten Otto bewies, daß sie auf der Kolo-Schule etwas Ordentliches gelernt hatte. Im munteren Unterhalten berging die Zeit schnell, und bald war Wallow erreicht.

Rodewald umarmte und küßte die Tochter herzlich zur Begrüßung und dann drückte er Offis Freundinnen.

berall die Hände. Beide Mädchen in ihrer Offenheit gefielen ihm auf den ersten Blick, und auch die Mädchen hatten von Offis Vater den allerbesten Eindruck.

„Ach Tage, alter Herr, werden wir Wallow noch einmal unsicher machen“, sagte Offi, als sie ins Herrenhaus schritten.

„Ach Tage, eine sehr kurze Zeit, Mädchen! Ich dachte, ihr bleibt wenigstens zwei Wochen.“

„Geht nicht, Vater. Die „Ulla Boermann“, mit der wir fahren, bricht am dreizehntägigen März in See.“

„Na, da hilft's eben nichts“, erklärte Rodewald seufzend. „Ich habe der Ramsell gesagt, daß sie drei Zimmer ausrichten lassen soll, vielleicht wollt ihr euch ein bißchen frisch machen.“

„Klar, Vater! Aber von wegen drei Zimmer, mein, das kommt nicht in Frage! Wir schlafen zusammen. Winna und Jost müssen umräumen, sie müssen noch zwei Betten ins rote Zimmer stellen. Ja, das sind wir so gewöhnt!“

Die Begrüßung durch das Bestnde war außerordentlich herzlich, und die Ramsell rief sofort Winna und den alten Jost herbei, damit das Umräumen nach Offis Wunsch erfolgen könne.

„Amand Rodewald warf einen Blick über die angerichtete Tafel. Er war zufrieden. Henke hatte es wieder sehr gut gemacht. Ja, so ein alter Diener, der weiß schon, wie er so was aufzuheben hat.“

Der Hausherr prüfte eben, ob der Wein auch kalt genug sei, als der alte, weißhaarige Henke sagte: „Herr Hauptmann, es ist sehr kalt draußen, es fängt! Vielleicht wollen die Damen etwas Warmes genießen!“

„Etwas Warmes“, lächelte Rodewald, „am Ende einen handfesten Hamburger Brat? In ja 'ne richtige Hamburger Deern mit dabeil! Na, laß gut sein, Alter, der Johannsberger schmeckt ihnen, verlaß dich drauf. Wieviel Flaschen haben wir unten?“

„Ach, Herr Hauptmann!“

„Na, die müssen weg, solange die Mädchen da sind!“

Da betrat eben Offi im duffigen Hauskleid das große behagliche Zimmer und kam auf den Vater zu. Henke zog sich diskret zurück.

„Vater, was heute vielleicht ein Herr von Brettin bei dir?“

Der Hauptmann suchte zusammen und es wurde ihm etwas schwer zumute. „Herr von Brettin“, sagte er etwas verlegen. „Ja, ganz recht, er hat mich heute besucht.“

„Und...?“

„Darüber sprechen wir nachher, Mädchen, ganz unange-

„Über warum denn, Papa? Du kannst es gut doch gleich sagen! Er hat doch bestimmt...“

Das Gespräch brach ab, denn Trude und Irene waren erschienen, und man setzte sich zur Tafel nieder.

Trude und Irene waren am Anfang etwas schüchtern und zurückhaltend, aber Amand Rodewald gelang es sehr bald, sie aufzumuntern.

In seiner einfachen, herzlichen Weise, erkundigte er sich nach ihrem Woher und Wohin, er erfuhr, daß Trude eine Waise war, die sich bisher als Stenotypistin (schlecht) und recht durcheinander geschlagen hat, und daß Irene aus der Altmars kamme und eine Bauernmädchen war, daß der Vater aber das Gut verkauft habe und in der Stadt lebe. Ihre beiden Stiefbrüder seien verheiratet und sie wisse so nicht recht, wo sie hin solle. Da habe sie sich entschlossen, nach Südwest zu gehen.

Die Stimmung war ganz ausgezeichnet, jetzt, nachdem die Mädchen aufgetaut waren. Alle drei erzählten von der schönen Zeit auf der Kolo-Schule, berichteten Amand Rodewald, was sie alles lernen mußten, daß sie in der Kinderpflege genau so geschult wurden wie in der Krankenpflege. Sie erzählten von der sportlichen Durchbildung, vom Reiten, Schießen und Schwimmen, und so manches hellere Erlebnis wurde wiedergegeben.

Je länger sie erzählten, um so wohler wurde dem Gutsbesitzer, denn er erkannte, daß seine verpöbelte Offi wirklich in den zwei Jahren, da sie von zu Hause weg war, ein ganzer Kerl geworden war. Er hatte plötzlich keine Sorgen mehr um sie, er mußte, daß sie sich im Leben behaupten würde, und das dünkte ihm als das Schönste.

Nach dem Essen stromerten die Mädchen auf dem Gut herum. Offi führte sie durch die Ställe und Scheunen, dann holte sie Pferde aus dem Stall, und zu dreit ritten sie aus, daß das Bestnde nur so flaute.

Als eine halbe Stunde später Amand Rodewald, neben dem der Verwalter Henke stand, sah, wie die Mädchen mit den Pferden über das Stoppelried wie richtige Turnierreiterinnen sprangen, da staunte er nicht schlecht. Alle drei sahen glänzend im Sattel und machten eine ausgezeichnete Figur.

Henke hörte biblisch, wie sein Herr aufleuchte: „Ja, ja“, sagte Rodewald schmerzlich, „wenn man so ein Mädchen hat, so ein Kerlchen, wahrlich, das gibt man nicht gern weg. So einem Mädchen möchte man auch die Heimat erhalten. Aber es... geht nicht!“

Fortsetzung folgt







Beurlaubungen auch wissen! — Man ist in der Lage...

„Wohlgelungen nicht die Arbeit, die man hat...“

VI

„Professors Tochter hat die Pension von Zimmer 136...“

„Sie hat auch...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Sie hat auch...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“

„Die Pension...“